

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

289 (12.12.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-666124](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-666124)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 1 Mark 15 Pfennige. Man abonniert bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg bei Expedition Peterstr. 5.

Vertragsabschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Böttner. Adresse: Herr Peter Expediteur Mönch. Delmenhorst: J. Koblmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 289.

Oldenburg, Mittwoch, den 12. Dezember 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

* Weltlage.

Oldenburg, 12. Dezember.

Im Reichstage

Gestern die Beratungen des Reichshaushaltsetats beendeten, worüber sich ein ausführlicher Bericht in der Beilage der heutigen Nummer unseres Blattes befindet. Als erster aber zum Etat nahm Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Wort, und seine Ausführungen werden allgemein als höchst interessantes Fundamentprogramm angesehen. Was Fürst Hohenlohe will, das läßt sich in kurzen Worten zusammenfassen: Er hält im Reiche eine Finanzreform für geboten, für eine Förderung der Kolonialpolitik, erachtet die Aufhilfe für die Landwirtschaft für geboten, vertritt bestimmt das neue Umsturzgesetz und wünscht zur Abwehr der sozialen Gefahren ein kräftiges Zusammenwirken der staatlichen und kirchlichen Gewalten. Viele andere wichtige Punkte sind nicht erwähnt, — aber man erkennt doch den Charakter der Hohenlohe'schen Politik.

In einem Stimmungsbilde, welches das „B. L.“ über der gestrigen Sitzung entwirft, heißt es u. a.:

„Vor ziemlich leeren Bänken, wie das ja die Übung der Volksvertretung seit langem ist, eröffnete Präsident Hohenlohe die Sitzung. Die Bundesratsmitglieder und Bevollmächtigte waren zahlreich vertreten und mußten ziemlich lange warten, bis man die ungemein zerstückte, von der Last seiner allzu schmalen Gestalt des Reichskanzlers herausgefunden hatte. Als der Schreiben des Reichskanzlers an den Präsidenten vorlesen wurde, in welchem des bekannten Staatsamtsalters Erwähnung gemacht, erhalte ein vereinzelter, jüdischer Bravo von der rechten Seite her. Nach Eintritt in die Tagesordnung ergriff Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Wort, dem Reichspräsidenten, Bundesratsmitgliedern, Parlamentsjournalisten und Reichstagsmitgliedern in den Logen in lautscher Spannung lauschten. Hohenlohe wirkte für den ersten Augenblick der bürgerliche Charakter gerade an diesem Blase. Unwillkürlich drängten sich die militärischen Vorgänger in unsere Erinnerung. Aber Hohenlohe verhielt sich sofort in der Einleitung zu seinem Vortrage, daß von einem Systemwechsel ja gar nicht die Rede sein könne, und „hony soit qui mal y pense.“

Der alte Reichskanzler hatte seine Rede sorgfältig vorbereitet und las sie Blatt für Blatt ab, allein der ganze Vortrag machte keinen Eindruck, als würde er frei von dem Redner gehalten. Die einzelnen Stellen, wo der Not der Landwirtschaft Erwähnung gemacht, und daß die Regierung den Ernst und den guten Willen der Landwirte, habe, rief die Rechte ein etwas matt sich anhörendes Geräusch hervor. Kräftiger war dagegen schon die Beifallsbewegung bei der Versicherung, daß die Regierung sich ihrer Pflichten gegenüber den kleinen Handwerkern bewußt sei. Sobald aber Hohenlohe auf seine Stellung zu den kirchlichen Fragen Ende des letzten Jahres und Anfangs der sichiger hintwie, wo er bezüglich die Führung im bayerischen Ministerium hatte, und die Besprechung ausbrach, daß sich inzwischen die Zeiten geändert und die Zusammenhänge der staatlichen und der kirchlichen Autoritäten notwendig sei, daß er daher den Frieden zwischen diesen beiden Mächten aufrecht zu erhalten bestrebt sein werde, da vereinten sich Stimmen und Agitation zu einem kräftigen Beifall. . . . In dem großen und großen hatte man von dem Vortrage des Fürsten keinen Eindruck einer gewissen Eindrucklosigkeit. Die Rede des Reichskanzlers im Reichstagsgebäude bewegte sich in den herkömmlichen Satzgeleisen.“

Die Umstürzvorlage.

In Uebereinstimmung mit unseren gestrigen Ausführungen über die Absichten des jogen. Umstürzgesetzesurteils schreiben „Gannow, Cour.“:

Die Absichten der Umstürzvorlage lassen sich schon dahin übersehen, daß etwa ein Drittel des Reichstages — alles links von der freimüthigen Volkspartei, diese Absichten — gegen die Vorlage ist; daß die übrigen Reichstagsmitglieder diese als geeignete Grundlage für ein gesetzliches Vorgehen betrachten, daß aber auch hier reaktionelle Veränderungen für unerlässlich erachtet werden.

Aus dem Hinterlande von Togo.

Der Bericht von Leiton-Worbeck erwähnt in seinem jüngst gehaltenen Vortrag über die deutschen Kolonien, daß Togo, welches 1884 von Deutschland erworben wurde, noch nicht

genau abgegrenzt sei und daß Engländer und Franzosen mit eifersüchtigen Augen — das Togoland liegt zwischen der britischen Goldküste und dem französischen Groß-Kongo — über die neutralen Zonen wachen. Aus dem Hinterlande von Togo wurde nun jüngst eine Feindmittellung veröffentlicht, in der es hieß, der im Auftrag der englischen und deutschen Regierung zur Fernhaltung anderer Staaten aus der neutralen Zone entsandte englische Offizier Ferguson habe überall nur die englische Flagge, nicht aber zugleich auch die deutsche gehißt. Der Landesheimann von Togo, v. Puttkamer, habe darauf sofort, ohne erst die Antwort aus Berlin abzuwarten, sowohl in Salaga durch Entsendung des Leutnants Klose, wie beim Gouverneur der Goldküste Protest eingelegt. — Diese Mitteilung entspricht, wie die „W. Z.“ erzählt, den tatsächlichen Verhältnissen nicht. Es sind jedoch sichere Nachrichten aus dem Hinterlande von Togo von dem Chef der wissenschaftlichen Station Mißahöhe, dem Dr. Bruner, eingetroffen, der über die Lage der Sache folgendes schreibt:

„Am 29. September bekam ich einen Brief von dem schwarzen Generalagenten Malam Musa mit der Nachricht, daß der englische Agent, der Malate Mr. Ferguson, in Begleitung englischer Soldaten in dem neutralen Gebiete von Salaga die englische Schutzherrschafft errichtet hat. Die englische Flagge weht bereits in Gambaga, in ganz Woffi (Hauptstadt Waga-Waga), ja sogar direkt in unserm Hinterlande Saufanne-Manau. Nur Jendi und Belusu in Woffi lebten die Flagge ab.“

Um dagegen Protest zu erheben, wovon ich im Angeficht des Ferguson, sandte ich gleich am andern Morgen, den 30. September, meinen Assistenten, den Herrn Klose, mit meinem einzigen deutsch-rebenden Dolmetscher, einen persönlichen Diener, einigen ausgehüteten Soldaten und Trägern hinauf nach Salaga, um Gefühnswort einzulegen zu lassen, da ich wegen überhäufter Arbeit mehre Aufstellung der Hinterlandexpedition nicht augenblicklich muß frei machen konnte.

Gleichzeitig ordnete ich einen Boten an den Herrn Landes-hauptmann v. Puttkamer nach Sebbe ab, um mir Instruktionen gegenüber solchem Gebahren zu erbitten. Nach deren Empfang brach ich selbst am 7. Oktober nach Kpando auf, wo ich mit den Hauptlingen Vertrag schloß, unsere Flagge hänge und die nachgeahmte englische Flagge wegnahme, die ich zum Andenken aufbewahre. — Kpando ist ein wichtiger Punkt für die Handelsstraße.

Am 13. Oktober ging es in anstrengenden Märschen wieder nach der Station Mißahöhe zurück, wobei wir die Monatsfrucht benutzten und in dieser den sehr reichenden Daineloff, auf einem vom Wasser überfüllten Baumstamm reitend, zu übersehen hatten.

In Mißahöhe fand ich die joben vom Auswärtigen Amte eingetroffene Ausfüllung zu der Expedition vor, die in einigen Tagen unter meiner Führung nach dem Hinterlande und dem Niger aufbrechen wird. Leider lauten die Nachrichten aus dem Innern nicht günstig, die Franzosen haben bereits in aller Stille in Mahi, Hauptstadt Saalu, eine große Stati gegründet.

Politische Tagesberichter.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember.

Der Kaiser in Hannover. Der Kaiser nahm gestern Mittag nach Beendigung der Parade auf dem Waterloo-Platz im königlichen Schlosse die Vorträge des hannoverschen Männergesangsvereins entgegen. Se. Majestät begrüßte die Sänger sehr freundlich mit den Worten, daß er sich freue, den hannoverschen Männergesangsverein wieder einmal hören zu können. Unter den Kompositionen nahm der „Sang an Regir“ das Interesse des Kaisers besonders in Anspruch. Der Verein hatte alle Kräfte angepannt, um das Werk des hohen Kompositisten in möglichst vollkommener Weise zur Ausführung zu bringen. Der Monarch wandte sich an den Verein mit den Worten: „Sie haben meine Komposition ganz vorzüglich vorgetragen“; zu seiner Umgebung äußerte er dann: „So schön werde ich den „Sang an Regir“ wohl nicht wieder zu hören bekommen.“ Auf besonderen Wunsch des Kaisers folgten nun noch eine ganze Reihe Lieder. Darauf wünschte derselbe noch eine Wiederholung des „Schönlichen Vardendores“ und zum Schluß hat er um wiederholten Vortrag des „Sang an Regir“. Herr Bünte gegenüber äußerte der Monarch, daß er zu der Komposition durch den Gesang des hannoverschen Männergesangsvereins angezogen sei. Der Kaiser, der sich während des Vortrages wiederholt an die Sänger mit Bemerkungen des Beifalls gewandt, sagte beim Abschiede: „Wenn man überhaupt von Vollkommenheit reden kann, so haben Sie dieselbe erreicht; bei Ihnen ist die Pflege des Liedes gut aufgehoben. Ich wünsche Ihrem Verein ferneres Gelingen und Gedeihen.“ Der Kaiser preßte gestern, wie schon telegraphisch gemeldet, bei dem Offiziersloks des Königs-Mannan-Regiments. Der Erbgroßherzog von Oldenburg und

General der Kavallerie Graf Waldersee nahmen ebenfalls an dem Diner teil. Bei der Fahrt des Kaisers war das Regiment vor der mit Magnesium beleuchteten Kaserne aufgestellt. Nach dem Diner besuchte der Kaiser das königliche Theater, wo er mit einem dreimaligen Hoch begrüßt wurde, und nahm darauf den Thee beim Obersten v. Büchel ein — An der Hojzagd in Springe nimmt auch Se. königliche Hoheit der Erbgroßherzog teil.

Die Militärintervaliden von Berlin und Umgebung haben in einer am Montag abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Denkschrift an den Kaiser auszuarbeiten, worin die Lage der Militärintervaliden erörtert wird. Diese Denkschrift soll dem Kaiser durch eine Deputation überreicht werden und auch den Vorsitzenden aller Fraktionen des Reichstages zugehen.

Der „Vorwärts“ berichtet: Nachdem am Sonnabend das Blatt „Der Sozialist“ wegen zweier Artikel, betitelt „Die Arbeitslosen“ und „Der Selbstmord“, konfisziert worden war, führte Montag Nachmittag die Kriminalpolizei eine Durchsuchung der Geschäftsräume aus und konfiszierte alle Briefe und Schriftstücke, auch die in Arbeit befindlichen Manuskripte. Schließlich wurde der Redakteur Petersdorf verhaftet.

Aus Barzin wird den „Berl. N. N.“ unter dem 11. d. Mts. gemeldet: Fürst Bismarck unternahm gestern Nachmittag nach kurzem Verweilen in der Grabkapelle einen längeren Spaziergang durch Park und Garten. Die Kapelle ist auf Wunsch des Fürsten auch fremden Personen zugänglich gemacht worden. Die Abreise nach Friedrichshagen ist noch unbekannt. Graf Kanngau hat heute Morgen Barzin verlassen.

Engere Grenzen für die Konsumvereine. Wie schon gestern erwähnt, beschloß sich die Anträge verschiedener Parteien mit den Berufsvereinen und Konsumvereinen. Der Gegenwurf, welchen die national-liberalen Abgg. Dr. Hamacher, Dr. Djaan, Dr. Paasche und Dr. Enneccerus an den Reichstag gebracht haben, und welcher die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und den Geschäftsbetrieb der Konsumvereine betrifft, lautet:

Artikel I. Der § 8 des Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften von 1. Mai 1889, erhält als Absatz 5, 6 und 7 folgende Fassung: 5) „Die Mitglieder des Vorstandes von Konsumvereinen sind verpflichtet, ihren Verkaufern die Namen der Mitglieder der betreffenden Vereine mitzuteilen und ihnen geeignete Vorschriften über die Prüfung der Legitimation der Mitglieder oder deren Vertreter bei dem Einkauf von Waren zu geben.“ — 6) „Die Mitglieder von Konsumvereinen dürfen von diesen entnommene Waren nicht gegen Entgelt an Nichtmitglieder abgeben.“ — 7) „Konsumvereine unterliegen den Bestimmungen des § 33 der Reichsgesetzgebung über den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft, sowie über den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus auch dann, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.“

Artikel II. Hinter § 145 des Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sind folgende Paragraphen einzufügen: § 145a. Die Mitglieder des Vorstandes von Konsumvereinen, welche den ihnen nach § 8 Absatz 5 zustehenden Verpflichtungen nicht nachkommen und nach wiederholter Aufforderung die dort geforderten Vorschriften nicht erlassen, können dazu von dem zuständigen Gerichte durch Ordnungstrafen von 20 bis 600 Mk. angehalten werden. § 145 b. Personen, welche in Konsumvereinen mit dem Verkauf von Waren beauftragt sind, werden, wenn sie der Vorschrift des § 8 Absatz 4 zuwider Waren ohne Veridlichung der Vorschriften des Vorstandes an andere als an Mitglieder oder deren Vertreter verkaufen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft. Derselben Strafe verfallen Mitglieder von Konsumvereinen, welche entgegen den Bestimmungen des § 8 Absatz 6 an Nichtmitglieder gewöhnlichsmäßig oder gewerbsmäßig Waren, die sie aus den Konsumvereinen bezogen haben, gegen Entgelt abgeben.

Artikel III. Alle Konsumvereine, welche von Unternehmern zum Vorteile der von ihnen beschäftigten Arbeiter und Beamten ins Leben gerufen sind, sowie alle Gesellschaften und Korporationen, deren eigentlicher Geschäftszweck es ist, ihren Mitgliedern in dem Bezug von Waren des Gebrauchs und des Verbrauchs wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen, dürfen, ebenso wie die Konsumvereine, die auf Grund des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften errichtet sind, in regelmäßigen Geschäftsverkehr Waren nur an solche Personen verkaufen, welche Mitglieder sind, beziehungsweise dem Kreise derer angehören, für welche die obigen Einrichtungen bestimmt sind.

Artikel IV. Die Bestimmungen und Vorschriften des § 8, Absatz 5, 6 und 7, und der §§ 145 a und 145 b des Gesetzes finden auf die Eigentümer, Vorstände, Verkäufer und Mitglieder der in dem Artikel III dieses Gesetzes erwähnten Konsumvereine sinngemäße Anwendung.

Ausland.

Madagaskar. Nach einem Kabletelegramm des „Verl. Ztbl.“ aus Port Louis auf Mauritius ist auf Madagaskar ein Konflikt zwischen der Königin und ihrem Gemahl, dem Premierminister Ministralirondy ausgebrochen. Der französische Spezialgefahrde Le Myre de Vilers ist nach erfolgter Kriegserklärung nach Europa abgereist.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

BTB. London, 12. Dez. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Antong, wonach die Division des Generals Tschimi gestern bei Kinkah die Chinesen schlug. Die Chinesen verloren 100 und die Japaner 40 Tote und Verwundete.

BTB. London, 12. Dez. Reuter's Bureau meldet aus Yokohama: Es wird angenommen, daß sich die chinesischen Truppen in Mischung zusammenschließen. Die aus Futsching vorrückenden Abteilungen der ersten Armee haben trotz des Widerstandes das Vordringen fortgesetzt. Marischall Yamagata ist von Antong abgereist.

Ans dem Großherzogtum.

(Der Redakteur unserer mit Anzeigenschein versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe geflattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind der Redaktion stets willkommen.)

Odenburg, 12. Dezember.

*** Zweigverein Odenburg des Allg. deutschen Sprachvereins.**

Der hiesige Zweigverein des Allg. deutschen Sprachvereins hielt gestern Abend im „Kaffee“ eine Sitzung ab, in welcher der Zweigvereins-Vorsitzende, Herr Eisenbahn-Direktionspräsident v. Mühlentfels, einen Vortrag über Zweck und Ziele des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hielt. Der Verein ist im August des Jahres 1885 ins Leben getreten. Er verfolgt den Zweck, die Reinigung der deutschen Sprache von unnötigen fremden Bestandteilen zu fördern und die Erhaltung und Wiederherstellung des echten Geistes und eigentümlichen Weizens der deutschen Sprache zu pflegen. Der Herr Vortragende wies mit Recht darauf hin, wie sehr unsere schöne deutsche Sprache mit geschmacklosen fremden Wörtern — meist aus dem Französischen — angefüllt sei und daß wir, wenn auch in diesen und jenen Punkten abweichende Meinungen auftreten, in der Hauptsache doch mit Kraft und Beharrlichkeit das Ziel verfolgen müßten, die deutsche Sprache rein und damit auch schön zu machen. Wie schwer es aber ist, selbst in den einfachsten Dingen den Kampf gegen die geschmacklosen und völlig unnützen Fremdwörter durchzuführen, zeigte der Vortragende an folgendem Beispiel: „In der Großherzoglich Odenb. Eisenbahnverwaltung ist schon seit der Zeit, als noch der Geh. Oberregierungsrat Kamsauer an der Spitze derselben stand, das Bestreben nach Sprachreinigung vorhanden; dieser ließ schon viele gute deutsche Wörter an Stelle der fremden setzen. Auch Geh. Oberregierungsrat Bormann, welcher jetzt Vorsitzender des Zweigvereins Berlin-Charlottenburg ist, hat während seiner Thätigkeit als odenburgischer Eisenbahndirektor nach dieser Richtung gewirkt. Ich selbst bin nun etwa 1 1/2 Jahre hier und habe ebenfalls mein Bestes getan, alle entbehrlichen Fremdwörter aus der „Eisenbahnverkehrssprache“ auszumergen, — da finde ich nun gestern auf einem Formular der Odenb. Eisenbahnverwaltung den leider noch vielgebrauchten Buchstaben *à*, der im deutschen doch so geschmacklos, unnütz und entbehrlich wie kaum ein anderes Fremdwort ist.“ In den geschichtlichen Webegang der Sprache will der Allg. deutsche Sprachverein nicht eingreifen; vor allem müssen sprachwidrige Wortbildungen, wie sie von allzu eifrigen Sprachreinigern schon vorgenommen sind, vermieden werden. „Kein Fremdwort für das, was auf gut deutsch ausgedrückt werden kann!“ Das muß die Richtschnur sein

bei dem Bestreben, unsere Sprache schön und rein zu gestalten. Nach den Satzungen des Allg. Deutschen Sprachvereins will derselbe den echten Geist und das eigentümliche Wesen der deutschen Sprache pflegen, Liebe und Verständnis für die Muttersprache wecken, den Sinn für ihre Reinheit, Nützlichkeit, Deutlichkeit und Schönheit beleben, demgemäß ihre Reinigung von unnötigen fremden Bestandteilen fördern und auf diese Weise das nationale Bewußtsein im deutschen Volke kräftigen. Vor allem hält der Verein den Grundgedanken fest, daß die Sache auf dem Vereinigen und Ueberlebenden liegt. — Die Folge des Allg. D. Sprachvereins sprechen dafür, daß es richtig ist, die Sache auf dem Vereinigen und Ueberlebenden zu behandeln; viel ist schon erreicht, das Sprachgewissen im deutschen Volke, in der Presse ist geschärft. Von den Behörden ist die Post mit der Sprachreinigung vorangegangen, die Eisenbahnverwaltungen sind gefolgt, viele deutsche Schriftsteller haben sich der Sache des Allg. Deutschen Sprachvereins angeschlossen u. i. w. Daß auch der Einzelne viel für die Sache thun könne, zeigte der Herr Vortragende an dem Worte: „Reinbahnen“, welches von ihm zum erstenmal in einem Aufsatze in den „Preuß. Jahrbüchern“ im Jahre 1892 gebraucht sei und welches jetzt das Wort „Tertiärbahnen“ bereits ganz verdrängt habe. — Wörter wie Natur, Religion, Mode, Kongert, Nation, Litteratur, Leinwand, Logis, Offizier usw., welche vollständig ins Deutsche übernommen seien, sollten und könnten — wie der Herr Vortragende hervorhob — nicht ausgemerzt werden. Wörter aber, wie *à*, *per*, *pro*, *à* und tausend andere sollte kein Deutscher anwenden. Um noch eins aus dem anderen Vortrage hervorzuheben, wollen wir nur auf das Wort *Sauce* aufmerksam machen. Der Herr Vortragende meinte — und wir sind derselben Ansicht — daß dieses Wort mit Tante, Bräute u. i. w. auf deutsch ziemlich unglücklich wiedergegeben sei, da damit das Richtige durchaus nicht immer getroffen werde, daß man vielmehr das Wort beibehalten und einfach *Sauce* schreiben solle. Bei einzelnen Wörtern, wie *à*, *Billard*, seien dagegen die Schwierigkeiten unüberwindlich, da wir keinen treffenden deutschen Ausdruck dafür hätten. — Der Herr Vortragende schloß seine Ausführungen, welche in der darauf folgenden Besprechung noch zu mehrfachen Meinungsäusserungen Anlaß gaben, mit dem Wunsche an die Versammelten, auch ihrerseits für die gute Sache des Allg. Deutschen Sprachvereins wirken zu wollen. Demselben gehören bereits 167 Zweigvereine mit etwa 14,000 Mitgliedern an. Solche Zweigvereine bestehen bereits in allen nennenswerten deutschen Städten.

*** Ordensverleihung.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Direktor des königlichen Preussischen Eisenbahn-Betriebs-Amtes Saarbrücken, Regierungs- und Baurat Bernich, sowie dem Vertreter desselben, Regierungs- und Baurat Uener, das Ehren-Rittertums I. Klasse zu verleihen.

*** Personalien.** Der Hilfswärter Hilbers II ist als Weichenwärter in Bodhorn angenommen. Beleg: Stationsassistent Wrafenbott in Quadenbrück nach Rodenskirchen, Stationsassistent Kuhlmann von Rodenskirchen nach Quadenbrück. Geforderte Bahnwärter Selben auf Posten 98 bei Nillun, Bahnwärter Schwanebel auf Posten 26 bei Althorn.

*** Auf den an Ge. Excellenz den Generalleutnant von Lehmann** seitens des Odenb. Kriegesbundes zu dessen 80. Geburtstag gelandten Glückwunsch ist nachstehende Antwort eingegangen:

Wiesbaden, 30. November 1894.

An den Vorstand des Odenburger Kriegesbundes! Durch Ihren zu meinem vollendeten 80. Lebensjahre mir übersandten Glückwunsch haben Sie mich freudig überrascht und ich danke Ihnen herzlich dafür! Wenn Sie in dem Schreiben in ehrender Weise auf meine langjährige dienstliche Thätigkeit im Odenburgischen Infanterie-

Regiment hinweisen und glauben, daß dieselbe dazu beigetragen habe, dem Regimente den guten Ruf zu erwerben, den es sich im Deutschen Vaterlande erfreut — so gereicht mir diese Ihre Meinung zu freudiger Genugthuung und berechtigt mich zu der getreue der Pflicht! entsprechenden Bestrebungen nicht ungenügend gewesen sind. Jedoch es war nicht schwer und ungenügend Freude, das einem im ganzen so biederen und pflichtbewußten Volkstamme entnommene schöne Regiment, unterstützt durch ein intelligentes Offizierskorps, zu führen!

Zimmerlin aber verdanke ich Ihrem Wohlwollen und für mich ehrenvollen Glückwunsch und einem Schreiben, welches mir an meinem 80. Geburtstag von anderen früheren Kameraden gehörigen meines teuren alten Regiments zugekommen ist, zum großen Teil die Befriedigung und Ruhe, mit der ich am Ende meiner Einberufung „zur großen Armee“ beizulegen, worauf der Rest meines Lebenslebens für mich bestimmt ist.

Ich erlaube mir hier zugleich, das mich zum Glück dieses Blatt aus dem nach dem Kriege herausgekommenen Briefe der Generale der deutschen Armee beizulegen, worauf der Rest meines Lebenslebens für mich bestimmt ist.

Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung erlaube ich des verehrlichen Vorstandes ergebener

Kamrad von Lehmann, Königl. Preuss. Generalleutnant a. D.

Das dem Vorstande überbrachte Blatt, mit dem Vorstande des Odenburger Kriegesbundes Verein zur vorläufigen Verwaltung im Verminngsjahr übergeben worden.

*** Georg Engels,** der berühmte Komiker, den man wohl zugleich auch den populärsten deutschen Künstler nennen kann, wird uns noch in zwei Gastspielen (am Donnerstag und Freitag dieser Woche) in den köstlichen Gaben seiner Kunst erfreuen. Wir wollen hier nur eine der besten begeisterten Besprechungen der Presse über Engels' Leistungen folgen lassen. So schreibt z. B. Dr. Paul Linow im „Verl. Ztbl.“ über das Auftreten Engels' als Major Wexel im dem Lustspiel „Die Kinder der Excellenz“:

„Eine den schriftstellerischen Erfolg hier jetzt näher prüfen zu wollen — wir werden über das Stück selbst noch eingehender sprechen — müssen wir vor allem den schäufstellerischen Fortschritt Engels als Major aus den Rheinlanden mit dem unverständlichen föhlnischen Dialekt — man kann sich nichts Witzvolleres, nichts Zarteres, nichts einfach Humorvolleres und Liebenswürdigeres denken, als diese prächtige Figur, die Engels, dessen Witzspiel sich der Komik jetzt auf der deutschen Bühne wohl von keinem andern erreicht wird, hier geschaffen hat. Ein wahrer Erfolg während all' der Szenen, in denen der besagte Major Wexel auftritt — und es sind deren zum Glück nicht wenige — durch das ganze Haus. Witzigens eine Uebertreibung, immer die einfachsten Mittel, kein Witzchen, die echte und natürliche Komik. Bei den Worten des Majors, mit denen er eine längere empfindliche Rede schloß: „Mein Gott! habe ich denn so etwas Komisches an mir?“ brachte ihm das Publikum eine wahre Ovation dar.

*** Auf das Geuch des Bundesvorstandes des Odenburger Kriegesbundes** an das Großherzoglich-Preussische Staatsministerium um Verleihung der Rechte einer juristischen Person an den Odenburger Kriegesbund ist der Bescheid erfolgt, daß dem Odenburger Kriegesbund die Rechte einer juristischen Person verliehen werden sollen, sobald eine Ergänzung der vorgelegten Bundesstatuten vom 24. Juni 1887 in nachstehender Weise vorgenommen sein wird:

- 1. Es ist die Bestimmung über den Sitz des Vereins in die Satzungen aufzunehmen.
- 2. Es ist die Bestimmung hinzuzufügen, daß eine Veränderung der Satzungen nur mit Genehmigung des Staatsministeriums erfolgen kann.“

Gleichzeitig giebt das Staatsministerium dem Vorstande anheim, eine Herabsetzung der Mitgliederzahl des Bundesvorstandes bei der Beschlußfassung über die vorliegenden Bescheidänderungsvorschläge in Anregung zu bringen. — Der Vorstand hofft, daß der nächstjährige Vertretung die dem Großherzoglichen Staatsministerium geforderte Abänderung der Satzungen und ein erneutes Geuch um Verleihung der Rechte einer juristischen Person für den Odenburger Kriegesbund beschließen wird. Die Forderung dieser Rechte ist schon von verschiedenen Seiten auf mehreren Vertretungstagen gemacht worden und dürfte auch, so heißt es in der Nummer des Bundesblattes des Odenburger Kriegesbundes, die freie Beweglichkeit des Bundes, trotz der allerdings sehr einengenden vom Großherzoglichen Staatsministerium erteilten Bestimmungen, die Verleihung derselben den Bundesmitgliedern nach Innen und Außen größeren Halt und größeren Rückhalt geben. Vor allem aber kann der Odenburger Kriegesbund seine angenehme Stellung innerhalb der Kriegesverbände des Gesamt-Vaterlandes und seine bereits in Lönningen beschlossene Zugehörigkeit zum Ständigen Ausschuss der vereinten Deutschen Kriegesverbände für die Verwaltung des Kaiserlichen Denkmals auf dem Ruffhäuser, und damit sein Witzspiel recht an dem großen, gewaltigen nationalen Werke nicht aufgeben.

x. Zu der neuesten Nummer des Odenburger Kriegesbundes weist der Vorstand darauf hin, daß ein schöner, alter selbstthätiger Brauch ist, alle Odenburger, welche sich der Verpflegung im Militär- und Grenzdienst widmen, den dem Gange in feierlicher Weise voranzutreiben und werden die Kameraden gebeten, daran festzuhalten.

*** Die ersten Tannenbäume** für das liebe Wohnort sind jetzt worden bereits heute Morgen von Landeuten zum Verkauf befördert.

x. Viel Interesse erregt bei unserer Jugend ein kleiner Gasmotor, welcher im Schaufenster des Mechanikers Schulz in der Katernstrasse ausgestellt ist. Derselbe wird dort zum Antrieb kleiner Karren, Springbrunnen zc. benutzt und wenn derselbe abends thätig ist, regt sich, so wird das Schaufenster belagert.

*** Verein für Gesundheitspflege.** Uns mitgeteilt: Die letzte Monatsversammlung des Vereins für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise hat

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. In dem Lustspiel „Der Herr Senator“, einer komponierten Arbeit der Herren Schönhan und Kadelburg, führte sich gestern Herr Georg Engels von Deutschen Theater in Berlin als Gast ein und zeigte durch die Wiedergabe des darzustellenden Charakteres, daß er zu den Auserwählten der Kunst zählt. Das Lustspiel sieht hier noch von der vorjährigen Saison her im besten Andenken, es erheiterte im vollen Sinne des Wortes, wenn auch mancher Zuschauer wegen der Glaubwürdigkeit des Titelhelden den Kopf bedenklich geschüttelt haben mag. Gestern versah dieses Kopfschütteln, dem Herr Engels zeichnete den Senator Anderken, den eingetragenen Hamburger, den Handelsartikellisten, den Hausvater mit so meisterhaften Farben, daß man das Bild lieb gewinnen und für ein der Natur abgelauchtes halten mußte. Das Stück haben allerdings die Herren Schönhan und Kadelburg erdacht, aber Herr Engels wußte es durch seine Kunst zu schaffen. Nur in dieser Wiedergabe ist „Der Herr Senator“ denkbar. Wie über jedes Lob erhaben war nicht schon die äußere Erscheinung des Gastes! Die glatte, glatte Perücke, die das weiße Haar im Nacken nicht verriß, sondern abnen läßt, die hängenden Mundwinkel, das sprechende und doch nicht stehende Auge, der feierliche Gang, der etwas angeschwemmte Körper, die gemessene Haltung, die den Rücken suchenden Arme! Das alles verriet, daß der Mann bereits vor der halb geöffneten Thür des Greisenalters steht. — Und mit welcher ausdrucksvoller Augenprache wußte der Gast die Reden der Mitspielenden zu begleiten und sein Interesse, ob im Guten oder im Bösen, daran auszudrücken! Wie wunderbar wußte er gerade durch seine Blicke zu wirken, als ihm auf seine Frage an Dr. Gehring „Sind Sie ein Hamburger?“ die Antwort zuteil wurde: „Nein, ein Berliner!“ Das muß man sehen, denn Blicke lassen sich nicht beschreiben, ebensowenig wie die Worte: „Berlin, Du lieber Gott, irgendwoher kommt war darüber ausgebreitet, die umfomehr wirkte, als der Gast sich nicht die leiseste Mühe gab, komisch wirken zu wollen. Das

gleiche war der Fall, als der Herr Senator hören mußte, daß der ihm bis in die tiefste Seele verhasste Dr. Gehring seine Tochter Stephanie zur Frau begehrte. Ein elektrischer Schlag durchzuckte den ganzen Körper und ließ ihn planlos im Zimmer umhertumeln, bis er auf einen Stuhl in sich zusammenbrach und die Hände vor Ohren und Augen hielt. Der ungeheure Dünkel des sich seiner Stellung bewußten Kaufmanns in der freien Hanfsackstadt konnte auch nicht besser wiedergegeben werden, wie in der Scene, wo von Füßleinsöhnen, die Bürgerstöchter geheiratet haben, die Rede ist, und der Herr Senator antwortet: „Du lieber Gott, Füßleinsöhne, aber ein Senatore-Sohn!“ — Der Herr Senator ist von den Verfassern als ein etwas geistesbeschränkter Kopf hingestellt, warum, kann hier nicht untersucht werden, denn das würde zu weit führen, aber auch das muß dem Gaste zum Ruhme anerkannt werden, daß er bedeutend zu mildern verstand, wo mit zu grellen Farben aufgetragen war. Das bemies er namentlich in der letzten Scene. Die Uebergänge des Hasses zur Liebe zu der Gouvernante Sophie Peholdt wurden nicht nur durch abgebrochene Worte, sondern auch durch Blicke und Töne zum vollen Verständnis gebracht. — Wir können nach dieser ersten Gastrolle des Herrn Engels nur sagen, daß wir in ihm einen Künstler erkennen, der feinesgesehen zu suchen hat, aber nicht finden wird. Es wäre schade, wenn unser kunstreiches Publikum eine Gelegenheit veräußerte, sich einem höheren Kunstgenusse hinzugeben, und sich mit der Alltagslicht begnüge. — Um nicht partiell zu erscheinen, müssen wir auch noch diejenigen gedenken, die in der geistigen Vorführung neu waren. Fräulein Nerson gab die Tochter des Senators mit einer charakteristischen Färbung. Die junge Künstlerin ließ als Magde den von ihrem Vater geerbten philiströsen Zug nicht vermessen. Kalt und zurückhaltend zu Anfang, erwärmte sich das Herz, ohne aus der Grundlage der ersten Zeichnung zu kommen. Fräulein Trimbach war als Marie Peholdt eine Gouvernante, der man es schon zutrauen konnte, daß ein Herz, wie das des Senators, ihr gewogen ward. — Die Abwendung des Stückes ließ nichts zu wünschen übrig und macht dem Regisseur alle Ehre. Fr. W.

... gar viel. Zunächst sprach ein Mitglied über
 ...mittelverfälschung, über das „Blauen“ des Juckens,
 ...Streichen und Polieren“ des Kaffees, das „Dampfen“
 ...Süßholz, das selbst schon 5 1/2 Jahre vegetarisch lebt,
 ...die vegetarische Lebensweise“. Vegetarisch lebende
 ...und Wölfer hat es schon von alters her gegeben,
 ...ausführlich berichtet wurde. Daß es sehr wohl möglich
 ...eine Fleischmahlzeit zu leben und doch leistungsfähig
 ...bleiben, beweisen die Vegetarier, deren Zahl längst nicht
 ...gering ist, wie vielfach angenommen wird. In Berlin
 ...es zur Zeit 18 vegetarische Speisehäuser, und auch
 ...gibt es, wie die lebhafteste Debatte ergab, mehr Vegetarier,
 ...als mancher glaubt. Alle sind einig in dem Lob
 ...Lebensweise, die von dem Redner aus hygienischen,
 ...ethischen Gründen warm empfohlen wurde.
 ...schle es auch nicht an Stimmen, die für unser Klima
 ...mäßigen Fleischgenuss für angebracht hielten. Zum
 ...sprach ein anderes Mitglied über die naturgemäße
 ...bildung des Neuchâtelers. Durch Anwendung
 ...mmer Väder läßt sich diese böse Sache in den meisten
 ...in etwa 10-14 Tagen beilegen, während sie sonst
 ...dauern kann. Die Versammlung war von Damen
 ...Gern recht gut besucht. Es sei hier noch einmal
 ...daß in diesen Monatsveranstaltungen, die an jedem
 ...Freitag des Monats im „Hotel zur Krone“ statt-
 ...finden, Gäste stets gern gesehen werden.

Meierei-Verband. Eigenerm Vernehmen nach
 ...der Geschäftsführer des Meierei-Verbandes, Herr
 ...Mahlstedt hierseits, seine Stellung zum 31. Dez.
 ...geündigt.

Der Wirtverein für Oldenburg und Um-
 ...gegend beschäftigt auch in diesem Jahre vor Weihnachten
 ...Beschaffung für hilfsbedürftige Kinder recht-
 ...er Eltern der Stadt und Umgegend zu veranstalten. Wie
 ...in Erfahrung gebracht, beläuft sich der Betrag aus den
 ...Restaurants der Stadt und Umgegend aufgestellten
 ...Anmeldebüchern auf 256 M., wovon allein 28 M. bei der
 ...Vereinsversammlung eingenommen sind. Der Verein
 ...hierdurch in der glücklichen Lage, in diesem Jahre einer
 ...großen Anzahl Kinder wie im Vorjahre eine Weihnachts-
 ...besuchen zu können. Der Verein hofft, ca. 40 Kinder
 ...30 im vorigen Jahre) an der Beschaffung teilnehmen
 ...zu können. Jede Gabe, und wenn sie auch noch so
 ...ist, wird dankend angenommen und sind hauptsächlich
 ...Kleingeldstücke (wenn auch getragene) angenehm. Der
 ...Anmeldebücher besteht aus den Herren Becker-Diercks,
 ...Grönemeyer-Grothues, D. Böcher, Haarenstr., G. Brand,
 ...H. Wey, Alexanderstr., und H. Baermann, Kurwischstr.
 ...gen. Herren, sowie auch die Herren Vorstandsmitglieder
 ...Költe, „Union“, J. Schmittler, „Neues Haus“, G. Mohntern-
 ...straße, B. von Wöhr, Heiligengaststraße, S. Wilchoff,
 ...du Nord, S. Gramberg, am Markt, und E. Hunze,
 ...Kellerstr., sind zur Annahme von für obigen Zweck be-
 ...gehenden gern bereit. Vorausichtlich wird das
 ...am Freitag vor Weihnachten, abends 7 Uhr, in der
 ...stattfinden. Wie wir hören, wird Herr Pastor
 ...die Feste halten.

Wieselfeste. 10. Dez. Gustav-Adolph-Geburts-
 ...feier. Die gestern Abend in Zapfen's Saale vom
 ...Gustav-Adolph-Zweigverein veranstaltete Feier der
 ...Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolphs
 ...einem würdigen und allseitig betriebliehen Verlauf ge-
 ...gen. Zu ihrer Hebung und Verschönerung trugen
 ...die vom Männergesangsverein sowie von den Kindern
 ...der Chorleitung gelungenen Lieder bei. Nach dem von Herrn
 ...Naber gesprochenen Prolog, in dem sehr passend, von
 ...Wittenberger Nachtrag ausgehend, auf das gezeirte
 ...Geburtsstages hingewiesen wurde, sang die zahlreich er-
 ...schene Festversammlung stehend den ersten Vers des alten,
 ...Ankerliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ und
 ...auf dem Vortrage des Herrn Pastoren über Gustav
 ...Adolphs mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Durch eine ein-
 ...geleitete Beantwortung der beiden Fragen: Wer war Gustav
 ...Adolph und was hat er für die evangelisch-protestantische Sache
 ...gestellt Redner treffend die hohe Bedeutung Gustav
 ...Adolphs für die gesamte ev.-prot. Welt und besonders unser
 ...Vaterland ins hellste Licht. Die zum Schluß unser
 ...veranstaltete Sammlung zum Besten des Gustav-
 ...Adolph-Vereins bewies, daß die Herzen erndmet waren für
 ...gute Sache; es konnten 17.50 Mk. der Vereinskasse zu-

Anzeigen.
Holz-Verkauf
 ...Stratjebusch bei Rastede.
 ...Rastede. Am Donnerstag, den 20.
 ...ember cr., vorm. 9 Uhr anfangend,
 ...in Stratjebusch bei Rastede öffent-
 ...auf Zahlungsfrist verkauft:
 ...113 starke Eichen, 32 Buchen, 4
 ...Eichen, Auholzblöcke, 4 Haufen
 ...Erlen, 1 Birke, 20 Fuder Föhren,
 ...Balken, 129 Haufen Eichen, Pfahl-
 ...holz, 320 Haufen Eichen u. Buchen,
 ...Stammholz.
 ...Anstaltliche werden eingeladen und wollen
 ...bet Nr. 1 im Wische versammeln.
 ...C. Dagerdoff, Aukt.

... 2 gut möblierten Zimmern u.
 ...Kammern ist eins nach Auswahl zu ver-
 ...mieten.
 ...Fr. Klostermann, Achternstr. 28, oben.

geführt werden, außerdem meldeten sich verschiedene beim
 ...Schriftführer zum Eintritt in den Verein.

Zuberberg. 11. Dezbr. Das betr. Komitee des
 ...hiesigen Kriegervereins hat in einer gestern Abend beim
 ...Bereinswirt Dählmann stattgefundenen Versammlung be-
 ...schlossen, sich zu den in jedem Winter stattfindenden theatra-
 ...lischen Aufführungen eine Bühne zum Eigenum anzuschaffen.
 ...Seither mußte der Kriegerverein, wenn er einen Gesellschafts-
 ...abend veranstaltete, die Bühne von dem Gastwirt Bachhaus
 ...hierseits leihen. Da nun das Leihen immer Kosten verur-
 ...sachte und auch der Transport der Bühne stets mit einigen
 ...Unannehmlichkeiten verknüpft war, so dürfte der gestrige Be-
 ...schluß als ein sehr richtiger zu bezeichnen sein. Auch für den
 ...hiesigen Männer-Gesangsverein ist es sehr angenehm,
 ...wenn sich in seinem Vereinslokal eine Bühne befindet. Dem
 ...letzteren Verein gehören bereits 28 aktive und 6 passive
 ...Mitglieder an.

Bant. 11. Dezbr. Zur Weihnachtsbescherung für
 ...die Anwesen des Armenarbeitshauses sind 140 Mk. zur Ver-
 ...fügung gestellt. Der Wirtverein zu Neubremen legte
 ...100 Mk. aus, um die Kinder hilfsbedürftiger Eltern zu
 ...Weihnachten mit Schulbüchern etc. zu beschenken. — Am
 ...Sonabend starb der Maschinenbauer Diebenberg, welcher
 ...Donnerstag verendlicht aus einer mit Ammoniak gefüllten
 ...Flasche getrunken hatte.

Bant. 11. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des
 ...Gemeinderats wurde der Antrag des Herrn Degehauer, die
 ...Wohlfahrtsverein Gasleitung durch Bant zu verlängern, ab-
 ...gelehnt. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß das
 ...Ministerium zu der Errichtung einer Gemeindeapotheke
 ...die Zustimmung nicht erteilt habe. Die von der Bau-
 ...kommission ausgearbeiteten Lieferungsbedingungen zum Nat-
 ...hausbau wurden genehmigt.

Glück. 11. Dez. Vorgehen Abend kam es
 ...bei Meindorf's Hause zu Disputen zwischen mehreren
 ...Personen zu einer argen Schlägerei, wobei leider ein gewisser
 ...Lohmüller aus Dört lebensgefährliche Verletzungen davon-
 ...trug. Derselbe soll an der Entstehung der Schlägerei keine
 ...Schuld haben. Wie verlautet, ist er bereits im Bremer
 ...Krankenhaus an den erhaltenden Verletzungen gestorben.
 ...Gestern Abend wurde ein hiesiger Knecht verhaftet.
 ...Man glaubt, in ihm den Hauptbeteiligten des Streites
 ...selbstgenannt zu haben.

Burhave. 11. Dezbr. Herr Adolf Meinede
 ...zu Milnauke hat wiederum 100 M. an unsere Gemeinde
 ...geschickt, welche zu Weihnachten unter die Armen verteilt
 ...werden sollen. M. ist ein geborener Burhave und hat
 ...seinem Heimatort schon sehr viel Gutes erwiesen. — In
 ...den hiesigen Wirtshäusern sind Büchsen angebracht, welche
 ...zur Aufnahme freiwilliger Geldspenden, die ebenfalls den
 ...Armen zugute kommen, bestimmt sind. — In der am Sonntag
 ...abgehaltenen Verammlung des Kriegervereins wurde u. a.
 ...in Anregung gebracht, auch in diesem Jahre eine Weih-
 ...nachtsfeier für die Kinder unserer Gemeinde zu veran-
 ...stalten. In früheren Jahren sollte diese Feier nur für die
 ...Kinder der Kriegervereinsmitglieder sein, doch erwies sich, daß
 ...samtliche Kinder unserer Gemeinde teilnehmen, und da
 ...konnte der Verein doch nicht zugeben, daß, wenn sich Kinder
 ...von Nichtmitgliedern, namentlich auch Kinder armer Eltern
 ...einzufinden hatten, diese zurückgewiesen wurden. Daher wurde
 ...beschlossen, eine gemeinsame Weihnachtsfeier, zu welcher auch
 ...die Gemeinde einen Teil der Kosten beiträgt, am ersten
 ...Weihnachtstage zu veranstalten.

Nordenham. 11. Dez. Nach der Ueberlicht über
 ...Bremsen Schiffsverlethe sind in der 11. Monaten Januar
 ...bis inkl. 30. November an Seeschiffen in Nordenham an-
 ...gekommen 1893: 148 Seeschiffe mit 288,745 Reg.-Tons,
 ...darunter 123 Dampfer, 1894: 214 Seeschiffe mit 352,820
 ...Reg.-Tons (darunter 167 Dampfer). — Der Tandampfer
 ...„Gut Heil“, welcher am 3. d. M. mit Petroleum von Phila-
 ...delphia hier angekommen ist, wird nach der Entladung heute
 ...Nachmittag leer nach Philadelphia abfahren. Unser Pier ist
 ...dann gänzlich unbesetzt.

Nordenham. 11. Dez. Dampfer „Havel“, welcher,
 ...wie schon mitgeteilt, einer größeren Reparatur an der Maschine
 ...bedarf, ist vor einigen Tagen nach Hamburg abgegangen, woselbst
 ...der Dampfer im Dock der Firma Blohm und Boff aus-
 ...gebessert wird. Der Dampfer „Borussia“, mit Teildladung
 ...von Hamburg kommend, hat gestern Nachmittag hier an-
 ...gelegt; nach der Dampfer die Reiladung übernommen
 ...hatte, wurde derselbe heute Morgen mit voller Ladung nach

Westindien ab. Unsere Bieranlagen bieten augenblicklich einen
 ...recht öden Anblick, nur ein Dampfer („Gut Heil“) liegt am
 ...Pier. Für diese Woche wird hier nur ein Getreidedampfer
 ...erwartet. Außerdem werden voraussichtlich am 26. und 28. d.
 ...Mts. die Lloydampfer „Moland“ und „Ebbe“ hier anlegen.

Sillenwerdeich. 11. Dez. Im Hause des Fuhr-
 ...manns Heinrich L. brach heute auf unerklärliche Weise
 ...Feuer aus, welches nur mit Mühe gelöscht werden konnte.
 ...L. und auch seine Frau waren abwesend und die Kinder
 ...allein zu Hause.

Burhave. 11. Dez. In der gestrigen Generalver-
 ...sammlung des Turn-Vereins wurden gewählt: zum
 ...Schrift- und Kassier Herr Lehrer Grimm hierl., zum
 ...Turnwart Herr G. Boog hierl., zum Gerätewart Herr R.
 ...Eimers hierl., zum Fahnenträger Herr F. Francken, Holl-
 ...warden, zu Fahnenjunkern die Herren J. Hoots, Sillens
 ...und W. Thaden, Schuggenwarden. In den Turnrat wurden
 ...gewählt die Herren W. Francken, Jens, R. Eden, Schugge-
 ...warden, Fr. Francken, Hollwarden, J. Hoots, Sillenswerdeich
 ...und zum Sprecher Herr G. Brunkens, Burhave. Bei der
 ...Rechnungsablage ergab sich ein Kassebestand von ca. 130 M.

Wesht. 10. Dez. In unserer evangelischen Volks-
 ...schule wurde gestern eine prächtige Feier des 300jährigen
 ...Geburtsstages Gustav-Adolphs veranstaltet, die sich eines solchen
 ...Besuches erfreute, daß das geräumige Schulzimmer bis auf
 ...den letzten Platz gefüllt war. Die Feier begann um 5 Uhr
 ...mit dem Gesänge „Nun danket alle Gott“. Nach einem
 ...Gebet und Verlesung eines Psalmes von Seiten des Gemein-
 ...geistlichen sprach ein Schüler ein kurzes, schwingvolles Ged-
 ...icht. Es wandte sich an den Retter Deutschlands im
 ...30jährigen Kriege, der heute noch unvergessen sei. Sehr
 ...wirkungsvoll erhob sich zu diesem Gedichte die dem Bremer
 ...Gustav-Adolph-Denkmal nachgebildete, ca. 60 cm hohe Gyps-
 ...statue Gustav Adolphs, die von einigen Gemeindegliedern der
 ...Schule zu diesem Tage gebracht und nun mit Blumen und
 ...Lichtern umstellt war. In einem ersten Vortrag wurde darauf
 ...die Jugend Gustav Adolphs, seine reiche Begabung, sein Werden
 ...und Wachsen zu einem recht evangelischen Christen und Helden,
 ...die Not der evangelischen Deutschen und die Landung des
 ...Schwedenkönigs in Pommern geschildert. Weiter wurden
 ...Deklamationen, die sich auf diesen ersten Teil der Geschichte
 ...Gustav Adolphs bezogen, zu Gehör gebracht, unterbrochen durch
 ...mehrfachmigen Gesang der Schüler und Gemeindeglieder. In
 ...einem zweiten Vortrage wurden besonders die Belagerung
 ...Magdeburgs, die Schlachten von Breitenfeld und Lützen und
 ...der Tod des Königs erzählt und mit einer Mahnung zur
 ...Landsknecht und zur gleichen brüderlichen Liebe, wie Gustav
 ...Adolph sie bewiesen, geschlossen. Die Feier selbst endete mit
 ...Gesang und Gebet.

Wesht. Zum Nachfolger des Lagermeisters Steden-
 ...burg ist der Lagermeisterei-Gehilfe Holters ernannt worden.

Bremen. 11. Dezbr. Eine große Enttäuschung wurde
 ...einem großen hiesigen und auswärtigen Publikum heute durch
 ...die Nachricht bereitet: „Gloriosa Dnje kommt nicht.“ Sie
 ...sei plötzlich erkrankt und habe ein diesbezügliches Attest ein-
 ...geschickt, so lautete der Bescheid. Die Billettinhaber konnten
 ...sich, da der Kasse das Geld wiedergeben lassen. Damit ist
 ...das Gastspiel der berühmten Italienerin wohl endgültig zu
 ...Wasser geworden, denn von einer Hinausschiebung kann aus
 ...anderen Gründen keine Rede sein. Die Nachricht erregte
 ...allenthalben das größte Bedauern.

Stimmen aus dem Publikum.
 ...für „Singen“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem
 ...Schulden gegenüber keine Verantwortung.)
Großherzogliches Theater.
 ...Wie in Nr. 286 d. Bl. berichtet wird, steht für Sonntag, den
 ...16. d. M., abermals die Fosse „Robert und Vertram“ auf dem
 ...Reperitoir. Falls keine Umgehung der Nummern der Abonnements-
 ...Vorstellungen vorgenommen wird, fällt die Fosse zum zweiten
 ...Male auf eine ungerade Nummer, nämlich Nr. 45, nachdem
 ...auch auf Nr. 9 der Vorstellungen „Robert und Vertram“
 ...gegeben ist. Wenn dies nicht zu vermeiden ist, wäre
 ...wenigstens eine halbe Annonce, aus welcher die Nummer
 ...der Sonntags-Vorstellung zu ersehen ist, erwünscht, damit
 ...die Abonnenten eventl. über ihre Billetts verfügen können.

Wettervoransage
 ...für Donnerstag, den 13. Dezember.
 ...Teils heiteres, teils stat neblig, trockenes Frostwetter.

Gesucht auf Ostern oder Mai ein
 ...Schrling.
 ...Fr. Pfingsten, Schneidermeister,
 ...Nadoster Chaussee.

Wisting. Gesucht auf Mai ein
 ...Schrling.
 ...Fr. Parisius, Zimmermstr.

Großherzogliches Theater.
 ...Donnerstag, d. 13. Dezbr. Außer Abonnement.
 ...2. Gastspiel des Herrn G. Engels vom
 ...Deutschen Theater in Berlin:
 ...Unsere Frauen.
 ...Lustspiel in 5 Akten von Moser und
 ...Schönthan.
 ...Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 14. Dezbr. Außer Abonnement.
 ...3. Gastspiel des Herr G. Engels vom
 ...Deutschen Theater in Berlin.
 ...Zum ersten Male:
 ...Die Kinder der Erzellen.
 ...Lustspiel in 4 Akten von E. v. Wolzogen
 ...und W. Schumann.
 ...Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

NOR MAL-Hemden, Jacken u. Hosen
 ...in verschiedenen Preislagen.
BESONDERS
 ...empfehle die patentierten, vorzüglichsten,
völlig nahtlosen Unterhosen.
August Diekmann, Langestr. 63.

So viel Loose, so viel Gewinne!
Offerte für WEIHNACHTEN.
 ...Jeden Monat einen sicheren Treffer für jeden Theilnehmer.
 ...Kein Lotterieloose bietet derartige Chancen!
 ...Mark 300.000, 165.000, 150.000, 120.000, 105.000, 28.000, 14.000, 13.700 u. f. w. sind die
 ...Hauptgewinne von 12 Serienloosen, von denen jedes immerpals eines Jahres unbedingt gezogen werden muss.
Nächste Ziehung 15. Dezember und 2. Januar.
 ...Je 100 Mitglieder bilden eine Abtheilung und vertheilen die Gewinne von 12 Serienloosen mit
 ...obigen Haupttreffern unter sich. Jeder Theilhaber muß also 12mal im Jahre höher gewinnen.
 ...Monat. Beitrag 5 Mt. Beitritts-Erklärungen durch Postanweisung erbeten. Eintritt kann täglich
 ...erfolgen. Gewinnlisten gratis. Ankauf überall gesetzlich erlaubt.
 ...Staatsloose- u. Effecten-Handlung J. Lüdtke, Zehlendorfer-Berlin. Serienloos-Abtheilung.
 ...Solide Vertreter überall gesucht.

Zeteler Weberei Janssen & Co.,

Filiale Aachen.

Oldenburg.

Filiale Bremen.



Tuch- en gros-Versandt- u. Detailgeschäft,

verbunden mit eigener Fabrikation naturwollener

Cheviots, Loden, Schlaf- und Pferdedecken.

Unsere im Laden (Parterre) sowie im 1. Stock befindlichen Magazine präsentieren jetzt eins der größten, wenn nicht



das grösste Tuchlager am Platze,

und bietet daselbe außer in unseren, auf allen besuchten Ausstellungen prämierten, neuerdings bedeutend verschönerten eigenen naturwollenen Cheviots- u. Loden-Fabrikaten in bekannter unverwundlicher Haltbarkeit namentlich auch eine überraschend große und geschmackvolle Auswahl in den neuesten Kammgarnen, Cheviots, Buckskins, Loden, Velours u. zu eleganten Anzug- u. Paletotstoffen von den billigsten, aber dabei doch äußerst haltbaren, bis zu den feinsten Stoffen in nur garantierter solider Qualitäten.

Zur Besichtigung unserer Lagerbestände laden wir, auch wenn momentan kein Bedarf vorliegt, ergebenst ein.

Unsere eleganten Musterkollektionen,

welche sämtliche Muster unseres hiesigen Lagers, sowie die unserer Filialen enthalten und je über 400 verschiedene Dessins der neuesten Stoffe, welche die Tuchindustrie in dieser Saison brachte, umfassen, senden wir auf Wunsch gern frei ins Haus und bieten dadurch die günstigste Gelegenheit, unsere Stoffe in eigener Hauslichter mit Mühe selbst genau vergleichen und prüfen und somit ohne jegliche Beeinflussung wählen zu können.

Für unsere geehrten Kunden am Platze und aus der Umgegend übernehmen wir auf Wunsch auch die

Anfertigung nach Mass unter Garantie eines eleganten Sitzes.

Gleichzeitig empfehlen wir unser umfangreiches Lager der neuesten

Schlaf-, Reise- und Pferde-Decken

in ganz vorzüglichen Qualitäten zu enorm billigen Preisen. U. a. garantiert reinwollene, dicke, weiche Pferdedecken, größte Sorte 150 cm breit und 190 bis 200 cm lang, zu Mk. 4.30 mit 10% Rabatt (gewöhnlicher Ladenpreis Mk. 6.50). Sehr große hochfeine und außerordentlich dicke, weiche reinwollene Schlafdecken in schönen naturbraunen Melangen zu Mk. 6.— mit 10% Rabatt (gewöhnlicher Ladenpreis Mk. 8.50).

In unserer Abteilung für Damenkleiderstoffe

führen wir allerdings nur einzelne, aber ganz vorzügliche u. renommierte Spezialfabrikate in besseren, reinwollenen Damen-Cheviots, Croisés u. Diagonals in modernen uni-Farben u. Melangen per Meter Mk. 1.— bis 2.—, sowie diverse Qualitäten solider Hauskleiderstoffe u. Wolltuchen à Meter von 60 Pfg. an und reinwollene Jacquards-Kleiderstoffe pr. Meter Mk. 1.30—1.40, welche sich sämtlich durch ihre große Solidität u. Tragen, sowie durch ihre außerordentliche Zweckmäßigkeit auszeichnen.

Die Preise unserer sämtlichen Artikel sind aufs allerzünftigste kalkuliert und offen an den Stücken, sowie in gedruckten Preislisten verzeichnet. Infolge der raitchen u. durch unsere Zweiggeschäfte begünstigten Umstände, welche es ermöglichen, durch Vermittlung unserer Filiale in Aachen (dem größten u. renommiertesten Tuchindustrieplatze Deutschlands), die sich daselbst oft darbietende Gelegenheit zu günstigen Postenabschlüssen auszunutzen, sind wir, wie der Erfolg und die zahlreichen aus allen Gegenden Deutschlands täglich uns zugehenden Anerkennungsbriefe ausweisen, in den Stand gesetzt,

wirklich gute Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen zu liefern.

Um nun aber auch am Platze einen großen Umsatz zu erzielen, haben wir uns, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß wir für unser en-gros- u. Versandgeschäft so wie für bedeutende Lagerbestände unterhalten müssen und uns somit für das Ploggeschäft keinerlei Extralohn und Unkosten — wie sie jeder Geschäftsmann sonst rechnen muß, — erwachsen, uns entschlossen, vom heutigen Tage an auf unsere regulären und äußerst billig kalkulierten offenen Preise im Ladenverkauf

gegen Barzahlung 10 Prozent Rabatt

zu bewilligen und somit unseren geehrten Kunden in Oldenburg u. Umgegend die gleichen Vorteile einzuräumen, welche wir sonst nur Wiederverkäufern gewähren.

Reste

aller Stoffe in den verschiedensten Längen, die in unserer Versandabteilung täglich in großer Zahl entstehen, liegen stets besonders aus und werden zu und unter Selbstkostenpreisen abgegeben.

Zeteler Weberei Janssen & Co.,

Tuch-engros-Versand- und Detailgeschäft nebst Cheviot-, Loden- und Decken-Fabrikation.

Auszug aus unserer Preisliste ganz hervorragend preiswerter Qualitäten.

Sämtliche Stoffe sind nadelfertig.

Buckskins		Winterloden		Farbige Cheviots		Cheviots u. Kammgarn-Cheviots	
Nr.	Preis per Meter	Nr.	Preis per Meter	Nr.	Preis per Meter	Nr.	Preis per Meter
für Strapazier-Anzüge in geschmackvollen modernen Dessins.							
Nr. 8801-04	2.70	für Anzüge, Joppen, Gabelocks, Kaisermäntel u. ganz vorzügliche Qualitäten in vorherrschend warmen und naturbraunen modernen Melangen.		Nr. 8865-70	3.50	uni schwarz, dunkelblau u. braun, hochfeine sich im Tragen vorzüglich bewährte Qualitäten.	
" 8833-34	3.20	Nr. 8809-12	3.—	" 8873-76	5.—	Nr. 3301-8901	5.70
" 8837-38	3.40	" 8805-08	3.40	" 8871-72	5.60	" 8905-06, hochfein	6.50
" 8835-36	3.50	" 8813-16, extra schwer	3.90	" 8856-57	6.90	" 8907-08, extra schwer	6.75
" 8839-40	3.60	" 8821-24, ff.	4.50	" 8858-59	7.20	" 332-33	7.—
" 8841-42	4.30	" 312-14, extra prima	5.80	" 8857-88	7.60	" 339-41	7.50
" 8848-52	4.80	Cheviot, echt dunkelblau für Anzüge in vorzügl. bewährten Qualitäten.		" 8899	8.30	" 334-38	8.50
" 8843-46 u. 8853-56	4.50	Nr. 8861 Dual. III	2.20	Kammgarn-Cheviots in uni meliert und gemuliert, für hochlegante Anzüge u. Paletots, das feinste und edelste, was die Tuchindustrie bietet, Kette und Schuß aus feinstem Wollwien gearbeitet.		Moderne Winter-Paletotstoffe in allen Preislagen vorrätig.	
" 8877-80 hochlegant	7.10	" 8862 " II	3.—	Nr. 306-308	7.50		
Velours							
für dicke warme Winter-Anzüge in hübschen, vorherrschend dunkeln Dessins.							
Nr. 8817-18	4.20	" 8863 " I	3.40	" 8881-84	7.10	uni schwarz, dunkelblau u. braun, hervorragende, hochlegante Qualitäten.	5.70
" 8819-24	4.50	" 8864 " Ia	4.20	" 8897-98	8.40	Nr. 8915-16, kräftig u. fein	6.50
" 8825-32	6.50	" 317, extra prima	6.40	" 9900	8.60	" 8902-04	7.00
				" 8885-86	10.90	" 8909-10	7.50
				" 8893-94	11.10	" 8911-12, hochfein	8.—
				" 8892-93	12.40	" 8917-18, hochfein	8.50
				" 8895-96	14.75	" 8913-14, super-fein	9.—
						" 8919-20, super-fein	9.50
						" 8923-24	10.50

Für Barzahlung 10 Prozent Rabatt.

Ausführliche Preislisten, sowie Proben der oben angeführten und unsere übrigen zahlreichen Qualitäten stehen zu Diensten.

Zeteler Weberei Janssen & Co.

Session bilden werden. Um ein Programm handelt es sich hierbei nicht, kann sich auch darum nicht handeln. Ein solches würde nur dann am Platze sein, wenn es sich bei meinem Eintritt in mein Amt wirklich um einen sogenannten Systemwechsel gehandelt hätte. Das ist nicht der Fall, da die meisten Gesetzentwürfe, welche Ihnen vorgelegt werden, schon bei meinem Amtsantritt fertiggestellt waren. Dabei ist aber noch nicht gesagt, daß ich in allen Punkten die Wege meines Vorgängers gehen werde. (Beifall rechts.) Das aber muß ich gestehen, daß ich die vollendeten Thatsachen respektieren und die eingegangenen Vertragspflichten loyal erfüllen werde. Ich gehe nun zu einzelnen Punkten über. Ich beginne mit der Finanzlage und da kann ich mich darauf beschränken, auf einen Punkt hinzuweisen, der mir einer der wichtigsten zu sein scheint, auf das Verhältnis des Reichs zu den Einzelstaaten. Die Fortbauer des in der Verfassung als nur vorübergehende Notwendigkeit angesehenen und jetzt bestehenden Sonderabkommens ist nicht nur für die inneren politischen Verhältnisse, sondern auch für die Einzelstaaten eine große Gefahr. (Sehr wahr!) Im Zusammenhange mit unseren Finanzen steht unsere Kolonialverwaltung; wenn Deutschland auf dem Weltmarkt seine Machtstellung beweisen will, so muß es sich neue Absatzgebiete erschließen und sichern. Die nationale Frage ist aber zugleich eine nationale und religiöse. National ebenfalls insofern, als durch sie der Einheitsgedanke gefördert wird. (Beifall.) Wirksam wird aber die Kolonialpolitik nur gefördert werden können durch eine geeignete Marine, das hat man auch jetzt gesehen in den ostafrikanischen Gewässern. Ich muß zugeben, um auf einen anderen Punkt zu kommen, daß die Gesetzgebung der letzten Jahre mehr der Industrie als der Landwirtschaft zu gute gekommen ist. (Beifall rechts.) Wir haben den guten Willen, die Schäden auf diesem Gebiete zu heilen. (Anhaltender Beifall rechts.) Die geplante Regelung des Bierverkehrs würde von Nutzen für unser wirtschaftliches Leben sein. Wichtig ist ferner die geplante Aenderung der Strafgesetzgebung. Es ist nicht zu leugnen, daß das Reich wohlwollende Bestimmungen der Landesgesetzgebung aufgehoben hat, ohne Ersatz dafür zu schaffen. Abhilfe kann aber da durch Ausnahmegeetze nicht geschaffen werden. Ich komme nun auf meine politische Vergangenheit zu sprechen. Man hat aus meiner kirchenpolitischen Haltung als Ministerpräsident in Bayern Schlüsse ziehen wollen und Beforgnisse daran geknüpft, die jeder Begründung entbehren. (Beifall rechts und im Centrum.) Wenn ich meine damalige Haltung auch jetzt noch als berechtigt ansehe, so liegt doch meine damalige Thätigkeit 30 Jahre hinter mir. Die Zeiten haben sich geändert und die Gegenwart hat andere Pflichten mit sich gebracht. (Beifall rechts und im Centrum.) Ich halte ein friedliches Zusammenwirken der politischen und kirchlichen Autoritäten für notwendig. (Erneuter Beifall.) Es kommt jetzt darauf an, praktische Grundzüge auch praktisch zu betätigen, und ich will mich bemühen, den Frieden zwischen Staat und Kirche aufrecht zu erhalten. (Beifahrter Beifall rechts und im Centrum.)

Das Haus tritt hierauf ein in die erste Beratung des Etats.

Staatssekretär Graf Hofadovsky: Seit meinen Erklärungen in der letzten Steuerkommission haben sich die finanziellen Verhältnisse geändert. Das Jahr 1893/94 hat mit einem um 14 Mill. größeren Ueberschuß abgeschlossen, als damals angenommen wurde; ich rechne auf nur 4 Millionen. Diese Differenz veranlaßt mich, für das laufende Jahr eine womöglich noch sorgfältigere Schätzung vorzunehmen, als ich dies jetzt thun kann, und ich werde nicht verfehlen, sie Ihnen alsbald mitzuteilen. Im laufenden Jahr kosten bedauerlicherweise die Kolonialverwaltungen 1,200,000 M. mehr, als der Etat dafür vorgesehen hatte. Aber so bedauerlich das auch ist, so kommen die Kolonien, wie der Herr Reichskanzler schon sagte, der ganzen Nation zu gute. Mehrausgaben erfordern in dem laufenden Jahre auch die Militärverwaltung und die Eisenbahnen. Bei dem Verlust der österreichischen Thaler hat sich ein Verlust von zweieinhalb Millionen Mark ergeben. Diesen Ausfällen stehen Mehreinnahmen gegenüber, so beim Zucker, obwohl bei diesem die bisherigen Ertragssteigerungen i. St. durch Abnahme des Antrages (sehr richtig) nicht vorübergehend sind, während die Herr Staatssekretär v. Stephan einen Ueberschuß von 1 1/2 Millionen und auch die Reichsfinanzämtern diesen einen Ueberschuß von 1 1/2 Millionen und 500,000 M. über den Etat ergeben, der dann also dem Jahre 1895/96 zu gute kommt. Was die Ueberschüsse anlangt, so können wir bei den Zölletrag der bisherigen amtlichen Ergebnisse doch nur auf ein schließliches Mehr von 9 bis 10 Mill. gegen den Etat rechnen, denn schon der November hat einen Ueberschuß gebracht. Im ganzen rechnen wir auf Ueberschüssen von 26 1/2 Millionen, insofern die in den Etat auf 30 Millionen angenommene Spannung zwischen den Matrifalarbeitstragen und Ueberschüssen sich auf 4 Millionen reduzieren würde. (Sehr richtig.) Ich gehe nun auf den Etat 1895/96 ein. Die Einnahmen sind vier vorgelegten dem Nationalrat, beim Herrschaft durch Vermehrung des Internatpersonals usw., dagegen ersicht beim Militärat allein eine Ueberschussgabe von 15 Millionen für den Nationalrat. Es ist das ein klassischer Vorschlag für die Nationalrat. (Sehr richtig.) Mehrerträge sind ferner eingebracht bei der Marine für Schiffbau und Ausrüstung, insgesamt 7 Millionen. (Anderer geht hier noch auf mehrere Details genauer ein.) Was die Einnahmen anlangt, zunächst aus Zöllen und Verbrauchsteuern, so bin ich in der Meinung, daß diese ziemlich genau eingebracht werden müssen, aber doch nicht ohne Anwendung der wechselnden Einnahmefaktoren. Zu Grunde gelegt sind daher der Rechnung die Einnahmen der letzten 24 Monate einschließlich August, nur bei den Zöllen ist die dreijährige Station gewählt. Auf diese Weise ist man zu einem Ueberschuß von zwei Millionen im Verhältnis zu dem vorigen Etat gekommen. Man hat das zwar bemängelt, aber ein System muß doch gewählt werden. Beim Zucker ist in diesem Jahre ein sehr starker Produktion zu erwarten, so daß der Export mindestens auf die Einnahmen aus dem Konsum wirken wird. Bei der Post und Telegraphenverwaltung ist auf einen Ueberschuß gerechnet infolge der Errichtung einer Anzahl neuer Poststellen und der Einführung der Dientalarbeitstragen. Das Entgelt des Etats ist, daß die Matrifalarbeitsträge die Ueberschüsse um 33 Millionen übersteigen. Den in der Presse erhobenen Vorwurf, daß diese Spannung künstlich hervorgerufen sei, muß ich entschieden zurück-

weisen. Infolge des neuen Veranlagungsverfahrens der zweijährigen Station sind sogar sechs Millionen Mark Ausgaben weniger eingebracht worden, als dies bei dem früheren Verfahren der Fall gewesen wäre. Dazu kommen schwankende, zum Teil erhebliche Ein- und Ausgänge der Naturalienpreise. Geben sich diese, so wird schon durch eine starke Vermehrung der Ausgaben entstehen, ferner würde jede gute Ernte sofort einen starken Anstieg an Zöllen, vielleicht 30 Millionen, zur Folge haben. Wenn der Anstieg in dem neuen Etat geringer eingebracht ist, als in dem letzten, so liegt das nur darin, daß der Anstieg bisher viel zu wenig angepaßt worden ist. Die Steuern und Einnahmen sind so gelassen, wie man es bisher einmal an die Tilgung denken muß. Der Etatentwurf sieht folgendes aus: Wir sehen erstens vor größeren Ausgaben, zweitens vor schwankenden Anforderungen an die Einzelstaaten und drittens vor einer starken Verkleinerung. Da muß man doch mehr wie bisher der Gegenwart die Deckung ihrer Ausgaben aufweisen und auf Tilgung der Schulden dringen. Man muß die Einzelstaaten vor wechselnden Ansprüchen des Reichs schützen. Ich habe mich deshalb an die Minister der Einzelstaaten gewendet. Überall ist die Antwort erteilt worden, die Regelung des Verhältnisses des Reichs zu den Einzelstaaten sei im Interesse der letzteren dringend geboten. Erfolgt daher keine Finanzreform, so geraten die Einzelstaaten in große Bedrängnis, denn auch diese können nur bis zu einem gewissen Grade angepaßt werden. Die Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag sich diesen Erhöhungen nicht verschließen wird.

Abg. Böhmer (Centr.): Zunächst verweise ich darauf, daß meine Freunde erwarten, der Reichstag werde unsere religiösen Wünsche mit derselben Schonung behandeln, wie er dies in Schlesien gethan hat. Wir werden alsdann keinen Anlaß haben, dem Reichstag anders gegenüber zu treten, als seinem Vorgänger und dem ersten Reichstag. Auf die freundlichen Worte des Herrn Reichskanzlers ist ich aber doch noch ausdrücklich aufmerksam, daß wir bemüht sein werden, in entsprechender Weise mit ihm zusammen zu wirken. Aber natürlich, wir werden seine Handlungen abwarten und hoffen, daß diese keine Worten empfinden werden. Damit verlasse ich die Ausführungen des Reichskanzlers. Was den Etat anlangt, so wird man zunächst anerkennen müssen, daß die Budgetkommission in den letzten Jahren doch nicht so ganz unrecht gehabt hat. Auch ist das Verhalten des neuen Steuer- und Budgetkommissionen nicht richtig gewesen. Demnach werden wir auch jetzt vorliegende neue Steuern nicht bewilligen. Ebenso kann es den Finanzministern der Einzelstaaten nicht unangenehm sein, wenn wir die 33 Millionen, welche die Einzelstaaten an das Reich zahlen sollen, auf 10 Millionen herabdrücken können. Dann würde eine Tabaksteuererhöhung nicht mehr nötig sein. Wie wir auf Sparfamkeit bedacht sein müssen, so muß auch die Abstrengung sich vor Staatsüberforderungen hüten, und ich bedauere nur, daß entgegen der Budgetkommission die Rechnungslammer gar zu willig diese Ueberschüsse billigt. Es betrifft mich hauptsächlich, daß der Schatzsekretär zu energisch auf die Schulden und deren Tilgung hinweist, er hätte das auch bei der Einkommensteuer thun sollen. (Sehr richtig.) Links) Grundsätzlich ist der Bericht der Mehrheitsmeinung über die Matrifalarbeitsträge hinaus. Sowohl bei der Marine als bei den Kolonialarbeiten darf nicht ein Tempo gewählt werden, das wir in Schwierigkeiten kommen. Wir werden also in Bezug hierauf sehr vorsichtig sein. Beim Postetat finden wir wieder viele kostspielige Bauten, aber keine Aufstockung der Beamtengehälter. (Beifall.) Wir sind ferner namentlich in kultureller Beziehung den Kolonialbestrebungen günstig gesinnt, haben aber inzwischen manches erfahren, was unsere Stimmung dafür dämpft. (Sehr richtig.) Wie denkt man sich die Thätigkeit der Missionen, wenn Reichsbeamte Beispiele geben, wie der Kaiser Leitz? (Bravo!) Auf Einzelheiten eingehend, empfiehlt Kerner eine Vermehrung der Beamten. Beim Etat ist es geboten, nicht auf die Umlageverträge einzugehen, aber ein muß sich doch bemerken: den Sozialdemokraten gegenüber berichtet der Reichskanzler auf Grundzüge. Die richtige Nationalökonomie ist diejenige, daß man nicht sagt: Ueberschuß, sondern giebt uns allen unser Brot. (Beifall.)

Ein Antrag Richter auf Vertagung wird abgelehnt. Abg. Richter: Finanzpolitisch kann ich mich fast sagen, da ich alles, was der Vorredner in dieser Hinsicht gesagt hat, unterschreiben kann. Die Thronrede macht viel Aufhebens von dem Bericht der Mehrheitsmeinung an die Einzelstaaten, aber dieser Bericht ist um so leichter, als er nicht zu umgehen ist. Jedenfalls ist unsere Lage jetzt so, daß wir neuer Steuern nicht bedürfen. Wir fallen es auch nicht für richtig, dem Bundesrat durch Bewilligung neuer Steuern das Interesse an einer parlamentarischen Verwaltung zu rauben. Sehr gespannt waren wir natürlich auf den Ausfall des laufenden Etatsjahres, denn dieser Ausfall müßte die Probe darauf sein, ob der Reichstag richtig gehandelt hat, als er einerseits die Zölle und Verbrauchsteuern ablehnte, andererseits die Einnahmestellen erheblich erhöhte. Die Probe ist glänzend zu gunsten des Reichstages ausgefallen. Nicht nur ist die ganze Spannung zwischen Matrifalarbeitstragen und Ueberschüssen verschwunden, sondern es hat sich sogar noch ein Etatüberschuß von 5 Mill. ergeben. Insofern eine Verbesserung gegenüber der Veranlagung der Regierung um 53 Millionen. Das hat seine Bedeutung auch für die nächsten Jahre. In dem gegenwärtigen Etat sind die Zölle verhältnismäßig niedrig angesetzt. In Anbetracht des Zollkrieges mit Rußland und des darauf folgenden Handelsvertrages kann wohl überhaupt die Schablone der letzten Jahre für die Veranlagung der Zölle nicht in Betracht kommen. Zwar bestreitet der Schatzsekretär den künstlichen Aufschlag des Etats, um die Tabaksteuer zu verdrängen, aber die niedrige Veranlagung der Zölle ist doch kein reiner Zufall. Zudem hat man die Deckung außerordentlicher Ausgaben aus dem Ordinarium erheblich vermehrt und ebenso die Anleihe herabgesetzt, und dabei erklärte der Schatzsekretär im Vorjahre, daß gerade jetzt ohnehin der Höhepunkt der außerordentlichen Einnahmen überdurchen sei. Gleichwohl werden für Kasernenbau 25 Millionen, also mehr als je zuvor, verlangt, ferner Forderungen für die Marine gestellt, die weit über den Flotten-Erweiterungsplan von 1889 hinausgehen. Durch die Bewilligung der ersten Flotten für die neuen Schiffe würden wir uns für 36 Mill. neue Ausgaben engagieren. Bezüglich der Kolonien meine ich mit dem Grafen Caprivi: es ist weniger von Afrika, desto besser für Deutschland; bisher sind sie nur ein Absatzgebiet für überzählige Offiziere und Leutnants gewesen. Und dennoch will man dafür die Tabaksteuer ins Feld führen und damit 20-30,000 Arbeiter brotlos machen! Von großer Bedeutung für die Volkswirtschaft ist gerade in solchem Augenblicke der lebhafte vollzogene Kanalerwechsel. Es ist ein Regierungsgeschäft, und Herr von Boetticher hat die Entlassung des Grafen Caprivi gegengezeichnet, wie einst die des Fürsten Bismarck. (Sehr richtig.) Weiterdringen und auch private können die Ursache nicht gewesen sein. Graf Caprivi erweist sich wie kein anderer der Zustimmung des Hauses; das Staatsministerium hatte ferner letzten Vorlage zugestimmt, der Kaiser seine Zufriedenheit ausgedrückt, und gleichwohl erfolgte 24 Stunden darauf der Sturz. Ein ungeschickter Zeitungsartikel soll die Ursache gewesen sein; ein solcher führt wohl einen Redakteur (Seiterkeit), aber keinen Kanzler! Vielleicht hat Herr

v. Boetticher, der die Gegenseitigung vollzogen, die Gründe erklären und in der Lage, sie mitzuteilen. (Seiterkeit.) In anderen einflussreichen Personen statt; bei uns verhalten sich nicht die Minister, oder in England handle. Ich werde mich demnach zu dem Ministerpräsidenten unterzeichnete Beamte in den persönlichen Angelegenheiten, welche die Minister angehen, eine Zwischenverhandlung fassen. Ich möchte daher den gegenwärtigen Herrn Reichskanzler einladen, den ihm untergeordneten, bei den Einzelstaaten, wenn er etwa wieder eine solche Rolle spielen will als Minister, ferner (Seiterkeit) anzuweisen, daß er dies in einer etwas anderen Weise thun sollte, und nicht in der Form, die gar zu sehr an in einem Lande, das auch nicht gerade zu den Meistern gehört. (Sehr gut!) Als das Amt des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten geteilt wurde, da sagte Graf Eulenburg, daß die Verwaltung Mannes aufzureisen geeignet sei. Das trifft heute mehr als je zu, und deshalb müssen wir uns nach wie vor für die Einwirkung selbständiger Reichsbeamten, vor allen Dingen eines Reichsfinanzministers, aussprechen. Der Herr Reichskanzler hat heute die Centruntpartei eine höfliche Verbeugung gemacht (Seiterkeit) und das Centrum hat diese höfliche Verbeugung erwidert. Man, ich habe dergleichen schon oft gesehen, und nachher ist es ganz anders gekommen (Seiterkeit). Zu der heutigen Sitzung des Herrn Reichskanzlers kann ich nur sagen: derselbe haben, aber eine andere Nummer, und man weiß nicht, was noch werden mag. (Seiterkeit.) In den Ausführungen der Thronrede über meine Politik gefällt mir weniger was darin steht, als was nicht darin steht, vor allen Dingen, daß keinerlei Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Agrarier darin enthalten ist. (Abg. Richter) Freilich, die „Reuezeitung“ hat ihre Leser damit getroffen, daß das eben Augenblicke noch nachkommen konnte. Ich weiß nicht, wie weit die Worte des Herrn Reichskanzlers ein Entgegenkommen gegen die Agrarier bedeuten sollen; er sagte, die Gesetzgebung der letzten Jahre habe die Landwirtschaft zu gunsten der Industrie benachteiligt; das sagte schon Herr Wagner, aber darum ist es doch nicht wahr (Seiterkeit), es wäre auch eine schmerzliche Anklage gegen den Fürsten Bismarck. Ich meine, daß diese Gesetzgebung nicht im Interesse der Industrie gemacht wurde, sondern in dem der Agrarier und aller Konsumenten. Ich bitte aber den Herrn Reichskanzler, den Leistungen der Agrarier nicht zu folgen, denn giebt man ihnen den kleinen Finger, so verlangen sie gleich die ganze Hand. Die Agrarier treten jetzt für Religion und Sittlichkeit ein, aber nicht, wie es religiösen und sittlichen Leuten anstehen sollte, die Religion selbst wollen, sondern sie verlangen als Belohnung Verdrängung ihrer Forderungen und lassen nur zweifelhaft, ob die Belohnung pränumerando oder postnumerando erfolgen soll. (Seiterkeit.) Die Ungleichheit, die von den Agrariern gefordert ist, ist eine Hauptursache der Umlageverträge. Jetzt kommt die Umlageverträge, methodischweise gerade in einer Zeit, in der die Führer der Partei, gegen die sie sich richten soll, sich gegenständig umfassen. (Seiterkeit.) Es giebt aber nicht nur eine Umlage von unten, sondern auch eine Revolution in anderer Richtung. Nach der „Kölnischen Zeitung“ schlägt Graf Eulenburg im preussischen Ministerat die Aenderung des Reichsrechts durch einseitige Bestimmung des Bundesrates vor und machte überdies nach diesem Zeitungsbekanntnis Vorschläge, die weder der gegenwärtigen noch ein anderer Reichstag realisieren würde, das heißt, er schlägt ein Staatsrecht, ein Politik des Evidenz, des Unwahrscheinlichen, vor oben vor. Graf Eulenburg zog diese Vorschläge zurück; er ist heute nicht mehr Minister, aber es ist bezweifelhaft, daß ein so hervorragender Staatsmann etwas beantragen konnte, was den Umlage von unten probieren müßte. Gegen den Umlage von unten haben wir im Straßrecht genügend Garantien schon jetzt, gegen den von oben sind die Garantien nicht so sicher, hier muß das Vertrauen zur Regierung ausweisen und wenn wir politisch auch ganz andere Ansichten haben, als der Herr Reichskanzler, müssen wir zu ihm doch das Vertrauen haben, daß er Recht und Verfassung in Deutschland zu wahren wissen wird, denn beides ist die unerlässliche Grundlage für das Wohl des Vaterlandes. (Beifall.)

Aus aller Welt.

Berlin, 11. Dezember. Das Fest feiner, silbernen Jubelung feierte dieser Tage ein Brautpaar im Osten der Stadt. Bäumgart und Braut hatten sich anfangs Dezember im Jahre 1865 verlobt. Eine Erbkrankheit der Braut hatte jedoch damals in Folge einer Heirat der Brautlichen nicht mit völliger Entzerrung, weshalb das Brautpaar auf Erfüllung seines schlichten Brautpaars — der halbjährigen Heirat verzichtet mußte. Nichtsdestoweniger blieben sich die beiden Leuten in ihrem engherigen Brautpaar. Vor kurzem nun ist die heiratsfähige Erbkrankheit gestorben und steht der Hochzeit nichts mehr im Wege. Auf Wunsch des Brautpaares, eines Agenten S., ist damit aber so lange gewartet worden, daß das Brautpaar noch die 25. Wiederkehr des Jahrestages seiner Verlobung begehen konnte.

Hamburg, 11. Dezbr. Zur Ermordung des Anabens A. Min. v. B., welcher wir gestern kurz berichtet haben, erklärt die „Hamb. Volks-Z.“ noch folgende Einzelheiten: Die Hamburgische Polizeibehörde erlangte Kenntnis von der vermeintlichen Täterin des verhafteten Galvanisiers Karl Breiter durch den Brautpaar des Dienstmädchens, dessen wir bereits erwähnt haben. Das Mädchen schrieb ihrem als Solbat in Magdeburg dienenden Brautpaar ausführlich über die Momente, die ihr den Verdacht erweckten, daß ihr Prinzipal der Täter sein müsse. Weil sie jedoch fürchtete, durch vorzeitige Anzeige bei der Polizei die Schließung der Briefkasten „Zimendorfs“ herbeizuführen und dadurch ihren Verlobten zu veranlassen, so wollte sie mit einer Denunziation bis nach Weihnachten warten. Auch fürchte sie, daß Breiter, wenn er vorzeitig etwas von ihrem Verdacht erfahre, sie ebenfalls

Oldenburger. Ich habe Auftrag, eine in der Nähe der Stadt belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren erbauten Wohnhause nebst großem Gemüsegarten u. einer hinter demselben belegenen Kuhweide mit Antritt auf den 1. Mai t. N. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Unentgeltliche Ansicht erteilt
Rechnungsst. Clausen,
Wottenstraße 2.

Wer liefert magagewohne **trockenen Bad-Torf**

(nicht Stroh- oder Grobtorf), kleine, feste Soden. Best. Offert mit Preis für 10,000 St. frei Station Bremen, Hauptbahnhof, erbeten an
Heinr. Casso, vorm. Carl Vellguth,
Corshandlung, Bremen.

Mühlenerpachtung.

Der Hausmann J. D. zu Jeddeloh in Jeddeloh beabsichtigt seine dazuliegende unmitelbar an der Amtschaufler Gemarkung Oldenburg belegene **holländische**

Windmühle

vom 1. Mai oder 1. November 1895 an auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Mühle hat große Rundschaft, enthält Roggen-, Weizen- und Weizenroggen- und ist nebst dem zugehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude erst vor einigen Jahren neu erbaut.

Weizen- und Weizenroggen können nach Wunsch beigegeben werden.

Termin zur Verpachtung ist angesetzt auf **Sonnabend, den 22. Dezbr.,**

nachmittags 2 Uhr, in Frau Bunjes Wirtshaus zu Jeddeloh, wozu Pachtsuchhaber eingeladen werden.

Edewech, November 1894.

Becker.

Übersehen. Empfehle meinen schönen weißen Eber zum Decken.

A. Ohmsiede.

Für Bäcker oder Schlächter.

Ein in Verden günstig belegenes zweistöckiges

Wohnhaus

soll umständelhalber billig verkauft werden.

Da in dem betreffenden Viertel kein Bäcker und kein Schlächter vorhanden ist, so eignet sich das fragliche Haus vorzugsweise zu einem beratigen Geschäft.

Nähere Auskunft erteilt

S. Künede,
Verden a. d. Aller, St. Johannisstr. 7.

Großer Weihnachts-Anverkauf

von sämtlichen auf Lager befindlichen **Posamenten in Dekoration, Tappissiererei und Konfektion.**

Die noch vorräthigen **Korsets**, um damit zu räumen, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

A. Hormmeyer, Posamentier,
Staustraße 23

Briefmarken

von Oldenburg, Hannover u. s. w. sowie ganze Sammlungen laufe zu hoch. Preisen.

Aug. Tönjes,
D. Klavenmännstr. 13.

Kr. Voigt.

Theaterfrisier u. Perrückenmacher,
Gaststraße 24,

empfiehlt sich zum Anfertigen sämtlicher

Saararbeiten, als:

Perrücken, Touppets, Locken, Scheitel- u. Haarflechten werden von ausgefeiltem Saar für **1 M.** angefertigt. Haarschneiden in und außer dem Hause.

Anfertigung von **Puppenperrücken.**

Ballkleider

in größter Auswahl.

Schwarze und farbige Seide

in glatt und gemustert ganz besonders preiswert.

S. Hahlo.

Mäntel

und fertige Costumes

ganz unter Preis.

S. Hahlo.

H. Lütje Nachf.

Langestraße 35, OLDENBURG, Langestraße 35,
Uhrmacher.

Bringe zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein großes Lager in

Uhren, Juwelen-, Gold-, Silber- und Alfenside-Waren

in empfehlende Erinnerung.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle die bewährten

Pfaff-Maschinen,

welche in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.

Ferner halte große Auswahl von sämtlichen

Handwerker-Maschinen.

Um jedem Kunden dienen zu können, halte auch billige Maschinen auf Lager.

Reparaturen prompt u. billig — Mehrjährige Garantie.

H. Barelmann, Maschinenbauer,

Achternstraße 59.

95ziger

Fahrräder aus besten Fabriken

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

H. Barelmann, Maschinenbauer,

Achternstraße 59.

NB. Sämtliche Ersatzteile. — Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Wichtig für Gastwirte.



Flüssige Kohlensäure
67 1/2 Pfennig per Kilo

in leichten Stahlflaschen ab meinem Lager beim **Express-Comptoir G. Hotes, Oldenburg.**

Die Flaschen sind erlisert franco Station Brahl an uns zurückzusenden. Wir verleihen dieselben längstens 3 Monat mietsfrei, später 2 Pf. pr. Tag. Mineralwasser-Fabrikanten besondere Bedingungen.

Aktien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie
Berlin N. W. und Bergbrohl (Rheinpr.)

Zu verkaufen: 1,2 rebf. Italiener, 3,2 Hamburger Silberlat mit 1. u. 2. Präm. Reiter 12
Kanarieneroller von 5 M. an.
Mühlensstraße 2.

Zu belegen
auf Hypothek 60,000 M zum 1. Mai u. 3. 10,000 M auf sofort und im Laufe dieses Winters 20,000 M, 9000 M, 5000 M und 3000 M.
Joh. Clausen, Rechnungssteller,
Wottenstraße 2, oben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Dänthorft. Zugelauene ein **Seidschaf;** gegen Erlattung der Kosten binnen 8 Tagen abzugeben, da es sonst geschlachtet wird.
Gerhard Stamer.

Zu belegen
auf sofort oder später gegen Hypothek: 30,000 M und 14,000 M zu 3 1/2 % und 8-10,000 M, 7-8000 M, 6000 M, 4 bis 6000 M, 5000 M, 3-4000 M, 3600 M, 3000 M, 1000 M zu 3 1/2-4 % Zinsen.
H. Hasselhorst,
H. Kirchstr. 9.

Wohnungen.
Gesucht eine **Wohnung** für einen jungen Mann, ein Zimmer ohne Kost, zum 1. März oder 1. Febr. 1895.
Best. Offerten. bef. unter K. L. 103 die Exped. d. Bl.
E. J. Altdorf, sucht Kost u. Logis, am Teich, außerh. d. Dorenh. Off. 122 postf. Oldenb.

Vakanten und Stellengesuche.
Gesucht auf sofort ein kleines Mädchen für ein bis zwei Vormittagsstunden.
Fernu Dequode.

Stellung erhält Jeder schnell mittelst allglin. Forderung per Postkarte Stellen-Anwahl **Conrion, Berlin-Weißend 2.**

Ein **junger Mann** findet zu seiner weiteren Ausbildung in einer größeren Landwirthschaft Severlands **Stellung** gegen mäßiges Kostgeld.

Näheres in der Exped. d. Bl.
Gesucht zu Dienern oder Mat ein **Malereilehrling.** **R. W. Garms, Rorderstr. 10.**

Vakanten und Stellengesuche.
Suche auf Dienern u. 3. einen Sohn rechts Eltern, der Lust hat, die **Bäckerei** und **Konditorei** zu erlernen
G. Schröder, Wallstr. 18

Donnerschwee. Umstandeshalter auf so fort eine **Magd,** welche auf mellen kann.
W. Gramberg.

Moselwein.
Ein Moselweinhaus I. Ranges sucht einen durchaus tüchtigen

Beretreter
für Oldenburg und Umgebung gegen gute Provision. Offerten an **Rudolf Woffe, Köln,** unter H. 2820.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen
Zur Erholung,
Bürgerfelde.

Sonnabend, den 15. Dezember d. J.: **Kinder-Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

Sonntag, den 16. Dezember d. J.: **Große**
Gala-Parade-Vorstellung

des weltberühmten **Kassinführers Prof. Otto Nürnberg.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Entree: 1. Platz 75 S, 2. Platz 50 S, Gallerie 30 S.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sind bei Herrn **W. Richter, Heiligen- geiststraße,** zu haben.
Es ladet ergebenst ein **A. Koopmann.**

Restaurant „Zum Adler“
(Heller, Schweizerhalle.)
Heute und folgende Tage:
Groß, Gesangs- u. Instrumental-

Konzert.
Entree 50 S.
Carl von Hennen.

Dood's Etablissement.
Zug: Carl Nolte.
Artisticcher Leiter: O. Strauss.

Weihnachts-Bazar.
Heute und folgende Tage:
Specialitäten-Vorstellung
von nur Künstlern ersten Ranges.

Auftreten der Ballett-Gesellschaft Geschw. Leander.
Anfang 8 Uhr.
Entree: Speerth 1 M., 1. Platz 75 S, 2. Platz 50 S.
Vorverkauf: Speerth 75 S, 1. Platz 60 S

Gesangverein „Germania“
Am Sonntag, den 16. Dezember:
Großer öffentlicher

Gesellschafts-Abend
im

Hotel zum Lindenhof.
Großartiges Programm.
Entree 30 Pfg.

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Zwischenahn. Eine im hiesigen Orte an bester Lage belegene

Besitzung,

bestehend aus einem guten Wohnhause, Nebengebäude, sowie Obst- und Gemüsegarten, habe ich unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.

Im Hause sind 4 geräumige Stuben, mehrere Schlafkammern und 2 Küchen vorhanden, auch ist ein sehr gutes Trinkwasser liefernder Brunnen beim Hause.

Die Gebäude befinden sich in sehr gutem Zustande.

Die Besitzung würde sich besonders für einen Proprietär eignen, der angenehm wohnen will.

Nähere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.
J. S. Gürlich.

Als Festgeschenke sehr passend

Bons
auf Handschuhe,
Hüte und Alüken,
Müssen u. Garnituren,
Hosenträger,
Unterzieheuge,
Cravatten,
Herrenwäsche,
Korsetts,
Regenschirme,
Gummischuhe,
Portefeuillewaren,
Parfümerien, Seifen,
Bahnbürsten u. u.

Das Lager bietet reiche Auswahl von Waren bester Qualität, Preise sehr billig.

A. Hanel,
Großherzogl. Hoflieferant.

Sirschhaken-Schmuck

in Damen-Broschen, Herren-Nadeln und Anhängern.

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher.

Elegante

Degen-Broschen.

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher.

Hutnadeln,

Kämme mit Granaten-, Korallen- und Türkisen-Garnitur.

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher.

Türkisen-Broschen,

Armbänder u. Kolliers.

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher.

Kinderdärme

in bester Qualität offeriere zu den billigsten Preisen von à Bund 80 s, sowie à Kasten 5 s.

S. Weinberg,
Donnerstagswesch. Nr. 18.

Zur gest. Beachtung!

Ein großer Posten hochfeiner Anzug- und Hosenstoffe, nur neueste Muster und Farben, zu Herren- und Schüler-Anzügen passend, erstaunlich billig!

Umtausch nach dem Feste gestattet.

M. Schulmann, Tuchniederlage,
36, Achternstraße 36.

und einjenden, sonst Verlang nur per Nachnahme oder
An die Stahlwaren- und Waffenfabrik
C. W. Engels in Graefrath b. Solingen.

Unterzeichnet, Abonnet der „Nachrichten für Stadt und Land,“ ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Taschenmessers

Bitte unterschreiben, angeschlossen
Bret über
100 Arbeiter.



Garantie-
Marke.

Nr. 416 J. S. wie Zeichnung, mit 2 aus englischen Silber-Stahl geschmiedeten Klängen und mit vergoldetem Stahl-Kortzieher, sehr feinste Schilspatt-Zmit, hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unmontiert zu retournieren oder Mark 1,20 dafür einzulösen.
Ort u. Datum (recht deutlich): Unterschrift (leseklich):

portofreie Eintragung des Messers.

Illustrirtes Preisbuch meiner sämtlichen Fabrikate versende umsonst u. portofrei!

Unwidererflüch

Ziehung
Rote Kreuz-Lose
morgen.

Lose à 1 Mark (11 Lose für 10 Mark)

so lange noch Vorrat, zu haben bei H. Voghen in Oldenburg, Schüttingstr., ferner bei B. Vesju in Verne, — S. Warnke in Barel, — B. Hoemmann in Cloppenburg, — F. B. Wallrichs und Eberhard Ries in Westerstede, — Fr. Arimpelbeck in Vechta, — S. Dreyer in Delmenhorst, Soyterstraße 134, und Chr. Carlens in Cutin.

Zurück aus Amerika.

Großartiger Erfolg während der Welt-Ausstellung in Chicago.

Die große Welt-Uhr.

Zum ersten male in Oldenburg, wird ausgestellt im

Saale der Markthalle,

nur 5 Tage, von Mittwoch, den 12., bis Sonntag, den 16. Dezbr. inkl. Die Uhr ist 12 Fuß hoch, 10 Fuß breit, hat 265 Räder, 1 Pendel, 122 bewegliche Figuren u. Geöffnet nachm. 2 1/2 Uhr. Erklärung um 3 Uhr. Abends offen von 7—10 Uhr, wo mehrere Erklärungen stattfinden.

Eintritt nur 25 Pfg. — Kinder 15 Pfg. Alle Sitzplätze frei. — Besichtigung und Erklärung des inneren Werkes (der Mechanik) frei.

Silberne

Broschen u. Ohrringe.

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher.

Goldene, silberne u. Double-
Armbänder.

G. Wiebking,
Hof-Uhrmacher.

Tischtücher und Servietten, abgepaßte Gedecke mit farbiger Borde, Handtücher in Serfenforn, Drell und Damast, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Bezugstoffe, Gardinen in Julius und crème sehr billig.

Julius Harmes, Langestr. 72.

Ehörn. Zu verkaufen ein trüchtiges Schwein, das Ende dieses Monats fertigt.
S. Danten.

Zu verkaufen ein Herren-Schreibstisch.
Norderstraße 6a.

Zwischenahn. Mit Antritt zum nächsten Herbst und bezüglich der Gebäude 1. Mai 1896 ist eine in der Nähe von Zwischenahn günstig belegene

Köterei,

bestehend aus Wohnhaus und Nebengebäuden und 7 ha 15 ar 46 qm Ländereien, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

B. D. Ottmann.

feinste
haltbarste
zu
soliden
Preisen.
A. Schreiber
Leer, Ostfriesland.

Radfahrern

empfehle vorzügliches Brennöl für Fahrradlampen, sowie prima Fahrradöl.

H. Barelmann, Weichmückenbrennöl,
Achternstr. 59

Empfehle eine große Auswahl
Puppenwagen
sehr billig.

F. Andree, Korbmacher,
Stunstr. 11.

Herrenwäsche,

als: Manschettenhemden, Vorhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten um gänzlich damit zu räumen,

zu ganz billigen Preisen.
Achternstr. 44. **H. Eilers.**

Franzen, Quasten, Ballen, Schürze und Besätze in Wolle u. Seide u. Möbeln, Gardinen u. f. m.

empfehle zu billigen Preisen
Otto Hallerstedde, Hofamentier,
Ecke Haaren- u. Wollstr.

Anfertigung sämtlicher Sachen in kürzester Zeit.

Alle

von anderen Handlungen angezeigten

Bücher

— neu oder antiquarisch — sind auch durch uns zu den angezeigten Preisen zu beziehen.
Oldenburg, Eschen & Fasting,
Langestr. 19. Buchhandlung

Auf eine in der Nähe von Oldenburg belegene Landstelle im Wert von ca. 40,000 M. suche ich zum 1. Mai oder später 24,000 M. zum bezw. anzuleihen

G. Memmen, Veralt.

Molkerei - Genossenschaft

Zwischenahn, e. G.

Die Milchfuhren für unsere Molkerei sollen wie in bisheriger Weise am Sonnabend, den 15. Dezember, nachmitt. 4 Uhr im Druns' Gasthause zu Zwischenahn auf ein Jahr, vom 1. Jan. 1895 an, wieder mindestdauernd vergeben werden. Der Vorstand.

Baumwollsaatmehl.

deutsches doppelt gereinigtes und entkeimtes, Marke „Eichenlaub,“ 58 bis 62 % Protein u. Fett.

Erdnußtuchmehl,

deutsches gereinigtes und entkeimtes, Marke „Aleeblatt,“ 53 bis 56 % Prot. u. Fett.

empfehle zu billigen Preisen
Oldenburg.

Joh. Mehrens

Trostlose Zustände

herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkt. Die vereinigten mexikanischen Patent-Silberwarenfabriken sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Warenvorräte gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne etc. abzugeben.

Wir verschenken fast

so lange der Vorrat reicht, an Jedermann

6 St.	feinste mexikan. Pat. Silber-Messer m. engl. Klinge
6 "	massive " Gabeln a. ein. Stück gearbeitet
6 "	schwere " Speiseelöffel
6 "	elegante " Kaffeelöffel
6 "	prachtvolle " Dessertmesser m. engl. Klinge
6 "	massive " Dessertgabeln aus einem Stück
1 "	schweren " Suppenschöpfer
1 "	schweren " Saucenelöffel
2 "	effektvolle " Tafelleuchter

also 40 Stück zusammen, gegen eine geringe Vergütung von nur 15 Mark (früherer Preis 50 Mark.)



Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantiert wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrat bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einzahlung d. Betrages ausgeführt nur durch

Die Haupt-Agentur von

Nelken, Berlin N 24, Linienstr. III.

Wenn die Gegenstände nicht konvenieren, wird das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeglichen.

Gelegenheitskauf.

Infolge günstiger Geschäftsschlüsse empfehle als

außergewöhnlich preiswert:

Ia. Brüsselteppich, pro Meter statt 6 Mk. für 4 Mk.
Ia. Tapestry, Marke A, pro Meter statt 4 Mk. 50 Pfg. für 3 Mk.
 do. Marke F, pro Meter statt 4 Mk. für 2 Mk. 75 Pfg.

R. H. Stoppenbrink.

Lohnende Winterbeschäftigung.

Patent-Cement-Doppelfalzziegel D. R. G. M. 11466
 und Patent-Cement-Dachplatten D. R. G. M. 21972.

Dauerhafteste, billigste und schönste Dachbedeckung.

Patentiert in fast allen Staaten.

Das Anfertigungsrecht wird für noch freie Bezirke im Herzogtum Oldenburg gegen mäßige Lizenz vergeben, auch werden komplette Fabrikationsmaschinen geliefert.

Cement-Dachplattenfabrik von J. Wellmann & Co.,
 vt. Abresse G. Stagemann in Wildeshausen.

Gediegenes Weihnachtsgeschenk!

!Keine Noten mehr! D. R. P. 42024.

Ohne Vorkenntn. u. Lehrer erlernen bereits Tausende, auch Kinder, leicht in wenigen Wochen vollgekakte Tänze, Märsche, Pieder, Choräle u. s. w. (auch „Stille Nacht“) geläufig auf dem Klavier spielen. Unterr. nebst prakt. Zahlenbez. gegen Einzahlung von **MT. 1.50** fr. 3. bez. d. d. Musik-Verlag von Haabe u. Blothow, Berlin W., Combi-Besitz. 5.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

von zurückgesetzten
Kleiderstoffen, Kleiderfaltungen,
Buckskins etc.

findet jetzt statt.

J. H. Brumund.

H. Hibbeler, Schuhmacher,

Grünestraße 3.

Lager von selbstverfertigten Schuhwaren, sowie das Beste u. Billigste in Filzschuhen, Ballschuhen u. s. w. Anfertigung aller eleganten Stiefel und Schuhe in jeder beliebigen Façon, sowie für abnorme und kranke Füße unter jeder Garantie.

Christbaumkonfekt,
 ca. 440 kleinere oder 220 größere Stück
 A 2 50. (Lebkuchen Kiste 34 Stück A 2,50)
 Nachnahme. Bei 5 Kisten 2 Pfd. Schokolade gratis.
Paul Benedict,
 Dresden N. 12.

Die besten Gewinnchancen bieten die 12 grossen
Geldverlosungen,
 wo jedes Los mit 1 Treffer gezogen werden muss.
Haupt-Treffer 300,000
 150,000, 120,000, 60,000 Mk.
 Je nach u. s. w. Jährlich 12 Ziehungen.
 Nächste Ziehung 15. Dezember.
 125 Mitglieder bilden die Gesellschaft.
 Monatlicher Ziehungsbeitrag nur 3.50 Mark.
 Ges. Aufträge erbitte bald
Franz Scholl, Schmiedeberg i. R.

Ausverkauf

von
Kapuzen
 und
Winterhüten
 zu jedem nur annehmbarem Preise.
Anna Spaltkoff,
 Schüttingstr. 11.
 Hochfeine Kanarienvoller von vielfach prämiertem Stamme abzugeb. Verzehntf. 2.

Jade. Weihnachtsausstellung.

Dieselbe bietet in
Spielwaren
 sowie in
Kurz- und Galanteriewaren
 eine schöne Auswahl bei billigt gestellten Preisen.
A. Warns.

Jade.
 Zu Weihnachtseinkäufen halte mein reich assortiertes Lager in sämtlichen
Manufakturwaren
 bestens empfohlen.
 Beste sowie ältere Sachen gebe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
A. Warns.
 Mein Geschäft ist jetzt Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.

Georg Goes,
 Oßernburg,
 empfiehlt Unterzieheuge für Damen, Herren und Kinder, ferner Strümpfe, Socken, Handschuhe und beste Wollgarne.
Winter-Handschuhe.
 Große Auswahl. Billige Preise
W. Weber, Langestr. 86.

G. Horn,

Achternstraße 43.

Blumen

für Zimmerdekoration,
 Blattpflanzen, Jardiniere, Vasenzweige,
 Blumenkörbe, Makart-Bouquets.

Morgenhauben,
Schleifen, Kragen, Fichus,
 seid. Tücher in allen Preislagen.

Handschuhe,
 Glace, At., I. Qualität, 1,80—2,50 M.,
 Wolle, Tricot und Seide von 25 s an.

Ballblumen
 in größter Auswahl.
 Schleierhülle in allen Farben, Gauben für ältere Damen.

Kapotten

in Sammet, Plüsch u. Füll, nur selbstgearbeitete Sachen.

Hüte,

garniert und ungarziert, verkaufe vorgerückter Saison halber wie folgt:
 früher: 15, 12, 10, 7, 5, 3, 2, 1, 75
 jetzt: 10, 8, 7, 4, 50, 3, 25, 2, 1, 30, 1, 10.

Schürzen.

Haushaltungs-Schürzen, schwarze
Schürzen in Seide u. Wolle, Tendel-
Schürzen,

Kinder-Schürzen,
 ältere u. leicht beschädigte, sowie Korsetten zu und unter Einkaufspreis.

Eiserne Bettstellen

jeglicher Art, von 6,50 Mk. an. **Kinderbettstellen** in Holz, Eisen und Korb. **Ausziehbare Kinderbettstellen** mit Gitter, sehr praktisch.

D. B. Hinrichs & Sohn.

Tannenbaumfüße aus Schmiedeeisen,
 haltbar und feststehend.

Drehbarer Tannenbaumfuß mit Musik

(Weihnachtstieber).

Sichte und Christbaumstund. — Puppenwagen, Kinderschlitten in großer Auswahl.

D. B. Hinrichs & Sohn.



Schönstes Festgeschenk für die Hausfrau:
Wring-, Wasch- und Mangel-Maschinen.
 Alte Wringere werden billigt repariert.

D. B. Hinrichs & Sohn.

Reise- und Schlafdecken, Regenschirme, Zwischenröde, Tischentücher, Tischzeuge, Waffeldecken etc.

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
 Langestr. 42.
J. H. Brumund.

J. H. Böger,
Aussteuergeschäft.
Wollene Schlafdecken
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Ein großer Posten **Wolldecken** mit kleinen
Webe- und Färbefehlern 350, 400 u. 450 $\frac{1}{2}$,
dieselben sind sehr zu empfehlen.
Riob- u. Hemdenflanell in bester Qualität.

Als
Weihnachts-Geschenk
empfehlen

Pfund's

Prämiert:
Ehrendiplom Deutscher Hebammen-
tag Breslau 1893.
Goldene Medaille Internat. Ausstellung
Cottbus 1894.

Milch-

Hergestellt aus reiner, bester Kuh-
milch, macht die sprödeste Haut,
zart und weich wie Sammet.

In **eleganter Weihnachts-**
packung in Kartons à 3 St.

Seife.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Zu haben in Oldenburg in den
meisten Apotheken, Drogen-,
Seifen-, Parfümerie- u. Kolonial-
warenhandlungen.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein

Vertreterin zahlreicher Apotheken,
sowie feinsten und häufigster
Krankheitsmittel, empfiehlt
COGNAC
von vielen Ärzten als Stärkungsmittel
empfohlen.
* zu $\frac{1}{2}$ l. 2.50 pr. Fl.
** zu 1 l. 3.50
*** zu 1 1/2 l. 5.50
Verkauf in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen.
Die Anzahl des berechneten Sperr-
lautes. Der Cognac ist ähnlich seinem
mangelte wie die meisten französischen
Cognacs und ist deshalb vom gesundheit-
lichen Standpunkte aus als ein zu betrachten.
Alleinige Niederlage für:

Oldenburg
bei Herrn Carl Dinklage,
D. Steinhoff,
"Friesothke"
in der Apotheke,
Berne
in der Apotheke.

Aachener
Tuch Versandhaus
HERZBERG & Co.
Aachen.

Anerkant beste Fabrikate.
Tuch-, Kammgarn- und Cheviotstoffe
von Mk. 2.50 an bis zu den hochfeinsten Qualitäten.
Garantie. Unbedingt gestanzt.
Große Musterabteilung. Feines an Seidenmann.
Unvergleichlich billige Preise.

Wir kaufen
Wachs
und zahlen einen außerordent-
lich hohen Preis.
S. J. Ballin & Co.
Haarenstr. 15.

Zu verkaufen ein fast neuer **Phaeton**
und ein abgebrauchtes elegantes **Zweispänner-
Kumpfgewehr** mit Silberbesatz.
Bremen, Weinstraße 12



Decimalwaagen

empfehle zu folgenden billigen Preisen:
Tragkraft: 100 kg 200 kg 300 kg 400 kg 500 kg
16 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$ 23 $\frac{1}{2}$ 29 $\frac{1}{2}$

Die Preise verstehen sich für eine gute, kräftige, genaichte,
mit Zug versehene Waage.
Genachte Gewichte billigst.

M. L. Reyersbach, Oldenburg i. Gr.,
Maschinen-Geschäft.



Als praktisches Weihnachts-Geschenk

empfehle:
Original-Phoenix-Nähmaschinen,
mit den höchsten Preisen und Diplomen ausgezeichnet,
sind die vollkommensten Maschinen der Neuzeit. Die rotierende Bewegung bedingt
die größte Haltbarkeit, einfachste Handhabung und eine unvergleichlich schöne u. elastische Naht.
Allein-Verkauf: H. Munderloh.

Deutsche Singer-Nähmaschinen
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten. Dieselben zeichnen sich besonders
aus durch sorgfältigste Justierung und feinstes Material, sodaß Störungen im Betriebe so gut
wie vollständig ausgeschlossen sind.
Unterricht gratis, mehrjährige sachmännliche Garantie. Alte Maschinen werden in
Tausch angenommen.
H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstr. 52.

Washmaschinen, Wringmaschinen u. Bengrollen
neuester und bester Konstruktion, bei billiger Preisstellung.
H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstr. 52.

A. Knieling, Korbmacher,
7, Nachternstraße 7,
empfeilt zu **Weihnachtseinkäufen** sein großes Lager in
Korbwaren und Korbmöbeln
von den billigsten bis zu den allerfeinsten.
Kinder- und Puppenwagen
in größter Auswahl, äußerst billig.

Aerztlich empfohlen!

*
Trinkt
Cibils Bouillon!
*
Ueberall käuflich!

Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- und Glaswaren-Geschäft,
Baungartenstraße Nr. 1, 2, 3 und 3a.
Verkaufsräume circa 1000 Quadratmeter groß.
Große Auswahl von **Majolika, Nippes** etc. in neuest. Genre (parterre)
Blumenständern, Blumentöpfen und Vasen etc. und eine Treppe hoch).
Kinder-Spielsachen.
Aeltere Gegenstände zur Hälfte des früheren Preises.
Neu: **Glasläden** (Parterre).
Eingang zu den Läden: **Baungartenstraße Nr. 1.**

* **Loose** zur 307. Hamb. Lotterie,
Zieh. 1. Al. 13. Dez. in 6 A.
1/2 3 M. 1/4 1.50 M. 75 A.
* **Braunschw. Lotterie**
* **Ulmer Loose** à 3 A.
75 000 M. **Bayer. Lotterien**
* **Lotterie**, Ziehung 13. Dez. in 6 A.
* **30,000 M.** à 1 M. Porto u. Zölle
20 $\frac{1}{2}$

* **S. Wohlen, Oldenburg, Schüttenhof**

Torf trock. i. Schupp. lag., lict. tra. u. s.
Gaus pr. Doppelf. 11 M. bunt. Tra.
pr. Doppelf. 7 M. A. Breittkopf, Petersstraße

Heiratsgejuch
Ein in geordneten Verhältnissen lebender
Jahaber eines feinen rentablen Geschäftes
einer größeren Stadt Norddeutschlands, wünscht
mit einem Kluge, Witte der Dreißiger, er-
wünscht die Bekanntschaft eines häuslich
zugenug gebildeten Mädchens, oder Witwe
zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen er-
wünscht. Briefe, mögl. mit Photographie,
näheren Angaben zur Weiterbeförderung unter
Z. 1001 an die Bremer Annoncen-
Expedition, Joh. Holm, Bremen.

Ein Orchestron,
schön, fast neu, mit 16 Walzen (einstimmig)
Tanzwalze), welche zusammen über 30 Tänze
spielen, auch mit Schellenbaum und Kesseln
meister, soll wegen Veränderung des Besitzers
preiswert verkauft werden.

Arend Förster,
Bremen, Teier 31.
Mehrere neue und gebrauchte engl. **Wagen**
mit **Aufstreifen** sind preiswert zu verkaufen.
Zeughausstraße 18.
Guten, reinmehmenden **Kaffees**, das Preis
1 M. empfiehlt
Aug. Ernst Menke, Langestr. 6.

Verens- und Vergnügungs-Anzeigen.
Rasteder
Kampfgenossen- und
Kriegerverein.
Am Sonntag, den 16. Dezember, im
Hotel „**Rasteder Hof**“ (S. Nienau) der
Vortrag des Herrn Marine-Oberleutnant
Gödel aus **Wilhelmshaven** über
Gustav Adolph,
zum Besten des hiesigen **Diakonienfonds**,
wofür Damen und Herren freundlichst ein-
geladen werden.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 $\frac{1}{2}$ ohne jedoch
der Willkürigkeit Schranken zu setzen.
Der Vorstand.

Ost und West.
Sonntag, den 16. d. Mts.:
Herren-Abend.

Veräinml. 4 1/2 Uhr nachm. bei Wetjen, **Waldstr.**
Oberlethe.
Gesangverein „Germania.“
Am Sonntag, den 16. Dezember:
Gesellschafts-Abend
im neu renovierten Saale des Herrn S. Nippen.
Es gelangen zur Aufführung:
1. Eine **Rekrutierung** in Krähwinkl.
2. **De dösjige Hinnerd** vör Gericht.
3. **Komml** mit der großen **Trommel** etc.
Anfang 7 Uhr. Kaffeeöffnung 6 1/2 Uhr.
Entree 30 $\frac{1}{2}$.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **D. W.**
Klub „Gemütlichkeit.“
Petersfehn.
Sonntag, den 23. d. M., im **Waldstr.**
lokal bei **D. Schmidt:**
Gesellschafts-Abend.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 $\frac{1}{2}$.
Witalieder frei.

Zoyerberg.
Sonntag, den 16. Dezember:
Großer
Gesellschaftsabend
mit reichhaltigem Programm.
Zum Vortrag kommen nur neueste
Complets und Soloszenen.
Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst
Fr. Rütchmann